

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einzelne Abonnement dauert bis zur christlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschlaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes nur allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Sch... für Einschlaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Öffentliche Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Die windische Frage.

III.

H. K. Wer die Kampfesweise des geschorenen und ungeschorenen windischen Hegapostellthums wider das Deutschthum nach Gebühr würdigen und kennzeichnen will, darf vor Schmutz und Unflath die angewiderten Augen nicht schließen, von feiger Angeberei und gemeiner Verleumdung sich nicht verachtungsvoll abwenden und über rückichtslose Bosheit, gewalthätige Heimtücke und schamlose Niedertracht nicht in ein fassungsloses Staunen gerathen. Denn die große Mehrzahl der ehrenwerten Führer des slovenischen Streithaufens ist weder friedfertig, noch duldsam, weder wählerisch in den Kampfsmitteln, noch großmüthig im Siege. Im Gegentheil. Als echte und rechte Gefittungskümmertlinge (denn das sind sie trotz ihres Bildungsfinnisses) möchten sie ihre deutschen Gegner nicht nur kampfunfähig machen, sondern geradezu vernichten, ja, ihr barbarischer Haß gegen das Deutschthum entläßt sich bisweilen gegenüber hervorragenden Trägern deutschen Wesens und deutscher Größe in Ausbrüchen, wie sie kaum bei einem völlig wilden, seiner Freiheit von einem rohen Eroberer beraubten Volke begreiflich wären. Wer nur vor etlichen Jahren die gegen Kaiser Wilhelm den Siegreichen und den Fürsten Bismarck gerichteten Aufsätze des in Marburg erscheinenden, deutsch geschriebenen Blattes des Katholischen Pressevereines gelesen hat, wird diesem herben Urtheile gewiß beipflichten. Begründen ließe es sich übrigens durch unzählige Beispiele, da sich die rechten Windischen weder in ihrer Presse, noch sonst irgend einen Zwang auferlegen, wenn es das Deutschthum zu verunglimpfen gilt. Mit diesem Haße paart sich, damit das Bild noch widerlicher werde, eine schier krankhafte Sucht, hinterrücks zu verleumben und anzugeben. Wie oft sind deutsche Beamte, namentlich Richter und Lehrer, von dem lichtscheuen Gesindel angeschwärzt und verdammt worden, wie oft wurden selbst in den gesetzgebenden Körperschaften schwere Anklagen gegen pflichtbewusste Diener des Staates aus keinem anderen Grunde erhoben, als weil diese in vollkommen richtiger Erkenntnis ihrer Stellung unberechtigten, dem Staatsgedanken widerstrebenden Forderungen windischer Häuptlinge ein entschiedenes Nein entgegenstellten. Auf diese erbärmliche Weise suchen slovenische Ehrfrüchtlinge ihre Ziele zu erreichen. Gelingt es ihnen nicht, so sind sie keineswegs verlegen, befindet sich doch dieser und jener ihrer Bestimmungsgenossen in einflussreicher Stellung. Die Politik der Hintertreppe, auf die schon hingewiesen wurde, ist eine der Hauptwaffen des heutigen Wendenthums in seinem Kampfe gegen das Deutschthum. Darüber ließen sich, wenn auch nicht Bände, so doch einige Duzend Scandalchroniken schreiben, wofür sich jemand nur der Mühe unterzöge, aus der Tagespresse die hervorleuchtendsten Fälle hervorzufischen. Der politische Schacher ist ja seit geraumer Zeit in Oesterreich auf der Tagesordnung.

Vorbereitet wird jeder dieser häßlichen Händel von den Windischen gerade so wie von den Tschechen: durch das Aufstellen ungeheuerlicher Begehren, die mit großem Lärm im geeignet scheinenden Zeitpunkt in die Welt hinausposaunt werden, damit die Regierung rechtzeitig über die „harmlosen“ Wünsche ihrer „allzeit getreuen“ Schleppträger unterrichtet werde. Dann beginnt ein Feilschen und ein Handeln, das zuweilen vielleicht ernsthaft zu nehmen ist, regelmäßig aber mit der vollständigen oder doch zureichenden Bewilligung der unerhörten Forderungen endigt. So kommen auch die windischen Feinde des Deutschthums Schritt für Schritt dem Endziele ihres Strebens näher, und wenn die Deutschen einmal recht ungeduldig werden, dann greift die Regierung zu außergewöhnlichen Mitteln, um ihren Schützlingen die Freude nicht zu verderben, indem sie beispielsweise ordnungs- und verfassungsmäßig beschlossene Gesezentswürfe nicht sanctionieren läßt.

In engeren und engeren Kreisen spielt sich der Kampf der Wendenhäuptlinge gegen die deutschen Lehrmeister und Erzieher des slovenischen Volkes in nicht minder häßlichen Formen ab, als bereits oben im allgemeinen dargelegt wurde. Ueberall sehen wir schleichende Hinterlist, giftigen Neid und todenlose Niedrigkeit der Gesinnung geschäftig am Werke, um dem Deutschen empfindlich zu schaden, ihn womöglich zugrunde zu richten oder wenigstens zu verdrängen. Der Hegkaplan spricht die Achtung über diesen oder jenen Deutschen aus — der Mann ist geächtet und wird sich nur behaupten können, wenn er sehr fest auf den Füßen steht, oder so viele Stammesgenossen seine Partei ergreifen, daß der pfäffliche Bannstrahl wirkungslos an ihm abprallt. In den kleineren Orten der südlichen Steiermark hat das Deutschthum seit Jahrzehnten einen furchtbar schweren Stand dem immer wieder ungestüm andringenden wendischen Heerbaun gegenüber und nur der bewundernswürdigen Ausdauer und der thatfrohen Begeisterung zäher Streiter ist es zu danken, daß unserem Volke in diesem Gebiete nicht mehr Boden entrisen wurde. Manche Scholle ist trotzdem verloren gegangen und viel mehr der theueren Vätererde würde von den Wendenhäuptlingen erobert werden, wenn sich das Deutschthum allerorten in unserem engeren Vaterlande nicht auf seine volkliche Pflicht zu besinnen begänne, denn die Feinde ruben und rasten nicht. Sie wenden vielmehr seit einigen Jahren ihr Augenmerk hauptsächlich den größeren deutschen Volkwerken in Süddeiemark, den Städten Cilli, Marburg und Pettau, zu, und in Cilli gelang es ihnen bekanntlich, im Ausschusse der Bezirksvertretung die Oberhand zu gewinnen und die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums durchzusetzen. Seither treten sie mit großer Siegeszuversicht auf und versuchten es bereits zweimal, die liebliche Samstadt sozusagen mit stürmender Hand zu nehmen, beide male freilich erfolglos. Sie werden aber gewiß nicht so bald nachgeben und zweifellos auch in Marburg bei der Eröffnungsfeste des narodni

dom recht geräuschvoll auftreten. Das sind Anzeichen, die das Deutschthum zum äußersten Widerstande herausfordern müssen, wenn die Schmach vermieden werden soll, daß in deutschen Landen geragt werde, die windischen Freibeuter hätten auch in Untersteiermark, gleichwie in dem vor fünf Jahrzehnten noch unter deutschem Einflusse gewesenen Krain, das Heft in die Hand bekommen.

Der Kampf gegen unser Volksthum wird von den Wenden selbstverständlich auch in den ihrer Einwirkung ganz oder theilweise unterstehenden Lehranstalten geführt, namentlich in den Lehrerbildungsanstalten und den unter geistlicher Leitung stehenden Schulen. Was auch hiebei an Deutschenhaß zutage tritt, spottet thatsächlich jeder Beschreibung. Und die ausgestreute Saat schießt üppig in die Halme. Das erklärt sich von selbst, wofür man sich vor Augen hält, daß der Lehrer in einer slovenischen Gemeinde, wenn er nur vor dem allmächtigen Pfarrherrn untertaucht, einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf den Landmann ausübt und die harmlosen Leute schließlich in einen Widerwillen gegen das Deutschthum hineinzubringen vermag, dessen Wirkungen sich nicht nur bei allen Wahlen, sondern auch im Verkehre deutlich erkennen lassen. Zu gewalthätigen Handlungen gegen die Deutschen kommt es zwar aus dieser Ursache auf dem Lande nur in ganz vereinzelt Fällen, obwohl sich ausgemachte Hegkaplane durchaus nicht scheuen, auch hiezu in unzweideutiger Weise aufzufordern, wie es vor einigen Jahren beispielsweise im Drauthale geschah, wo ein geschorener Wendenhäuptling den „heiligen“ Krieg gegen das Deutschthum predigte, in dem auch Blut fließen dürfe. Solchen Aufforderungen wird aber doch nur selten Folge geleistet, die Veranstalter gewaltsamer Angriffe und Ueberfälle auf Deutsche sind vielmehr in den sogenannten gebildeten Schichten des Wendenthums zu suchen. Windische Turner-, Les- und Gesangsvereine streiten auf diesem Gebiete um die Palme. Wo sich die edelsten aller edlen Wendensöhne mit ihrem eigenen Muth nicht auf die Schanze wagen, dort werben sie, wie es in Cilli bereits zweimal der Fall war, grobknochige Helfer in der Gestalt rauflustiger Bauernburschen und Floßknechte an, und so gering ist das volkliche Schamgefühl des windischen Wählerthums, daß es sich in seiner Presse solcher Bundesgenossen berührt und den Deutschen durch den Hinweis auf seine Mittel Furcht einflößen zu können glaubt. Mit solchen Mitteln und in solcher Form wollen die Wendenhäuptlinge ihr Recht auf uralten deutschen Besitzstand erhärten, durch eine derartige Kampfesweise wollen sie ihre staatsmännischen Anlagen und ihren Herrscherberuf in deutschem Lande bekunden. Daß Gott erbarm!

In jenen Gebieten und größeren Orten, wo die windischen Kuser im Streite thatsächlich zur Herrschaft

Von Bombay nach Kabul.

Ein Reisebericht.
(Fortsetzung.)

Bombay, 26. Juni.

Die Post wird von hier hauptsächlich auf englischen Schiffen befördert, da diese schnell fahren. Die österreichischen Lloydsschiffe können hieher den Wettbewerb nicht aushalten, da gerade die größeren Schiffe des Lloyd, welche die längeren Fahrten zu machen haben, nicht über 13 Seemeilen in der Stunde zurücklegen, während die englischen Schiffe 17 bis 18 Seemeilen in der Stunde fahren. Der österreichische Lloyd hat nur die vier Dampfer, die den Verkehr zwischen Triest und Alexandrien vermitteln, auf diese Geschwindigkeit eingerichtet und beherrscht die Levante, das adriatische und theilweise das mittelländische und schwarze Meer. Das Postschiff, mit dem ich fuhr, die „Imperatrix“, hatte nicht 100 Briefe für Indien an Bord, sondern acht Reisende der II. und drei Reisende der I. Classe. Für Bombay bestimmte Waren hatte das Schiff auch nicht besonders viele geladen, so daß kaum die Hälfte der Frachtkosten, die sich von Triest nach Bombay auf 80.000 Francs belaufen, gedeckt wurden. Da das Schiff als Postschiff behandelt wird und an bestimmten Tagen abzufahren muß, so kommt der Staat für die Abgänge auf. Es soll noch Zucker von Oesterreich hieher geliefert werden, obwohl es hier Rohrzucker in ausreichender Menge gibt.

Die österreichische Regierung zahlt für solche Zuckersendungen nicht nur die Steuer zurück, sondern sie trägt auch die Hälfte der Fahrkosten, damit nur die zuckerfüßen Angehörigen des „ausgewählten Volkes“ nicht zu kurz kommen. Wenn die österreichische Regierung für die Hebung der einheimischen Industrie schon etwas thun will, so möge sie auch die anderen Industriezweige unterstützen und nicht Ausnahmen machen.

Es ist ärgerlich, daß hier keine deutsche Zeitung zu finden ist. Im „Great Western Hotel“ habe ich ein kleines deutsches Industrie- und Handelsblatt gefunden, das jedoch nur vierzehntägig erscheint und größtentheils nur Ankündigungen und Zeichnungen von Maschinen und landwirtschaftlichen Geräthen enthält. Das Deutsche Reich hat sowohl in Indien als auch auf sämtlichen Inseln im indischen Ocean die Engländer auf dem Eisenmarke ganz verdrängt. — Jetzt weht hier der Monsun (ein heißer Südwind) andauernd und es regnet fortwährend, so daß man nicht aus dem Hause kann.

Bombay, 17. Juni.

Soeben ist eine drahtliche Botschaft eingetroffen, der zufolge wir noch heute zu Schiff nach Kurrachee abfahren werden. Von dort geht es mit der Bahn weiter nach Peshawer.

Kurrachee, 22. Juni.

Wie ich am 17. d. von Bombay schrieb, begaben wir uns am Abende desselben Tages auf das Schiff, das uns hieher brachte. Wir fuhrten abends nur aus dem Doc

in den offenen Hafen und erwarteten am 18. d. früh die Ankunft der englischen Post von Aden, die auch um 9 Uhr eintraf. Gegen 11 Uhr vormittags verließen wir bei sehr starkem Monsun, hoher See und unter Regenschauern den Hafen. F. (der Reichsdeutsche) lachte und meinte: Heute werden wir gehörig tanzen. Wir waren kaum eine Stunde auf offener See und schon verkrachten sich die Reisenden in ihrer Mehrzahl in den Cabinen. Auch ich mußte mich zurückziehen. Nicht allein die Seekrankheit quälte mich — diese wäre am ersten Tage fast überstanden gewesen — sondern auch der furchtbare Dunst in der Cabine, da die Luken des Schiffes so dicht als möglich geschlossen wurden, um das Eindringen des Wassers zu verhindern. Nichtsdestoweniger drang am Morgen des 20. Wasser von oben in unsere Cabine, das erst ausgeschöpft werden mußte, bevor wir unsere Betten verlassen konnten. Als ich den ersten Anfall überstanden hatte, kam F. in die Cabine und erklärte, daß die Reibe jetzt auch auf ihn käme, obwohl er schon bei heftigem Seegange auf reichsdeutschen Schiffen in den Gewässern Deutsch-Afrikas und Südamerikas gewesen sei. Mir hat die Fahrt von Triest nach Bombay keinerlei Beschwerden gemacht, die zwei Tage von Bombay bis hieher werde ich aber nicht so bald vergessen.

Hier wurden wir vom Agenten des Emir in Ehren empfangen. Der Mann erschien im Galackleide und ließ uns in einem schönen zweispännigen Wagen in ein Hotel fahren, wohin er uns begleitete und am Nachmittage desselben Tages nochmals besuchte. Gestern machten wir unseren Gegenbesuch. Wir werden erst morgen abends nach Peshawer abreisen.

* In der Anmerkung zum ersten Berichte ist ein Irrthum mitgetheilt worden. Der Verfasser der Berichte hat die Reise von Triest nach Bombay nicht an Bord der „Semiramis“, sondern der „Imperatrix“ zurückgelegt. Ann. d. Schiffsitzg.

gelanden, kann man den Segen windischer Wirtschaft nach Gebühr bewundern. Beispielsweise in Laibach. Dort hat der Wendengeist ein freies Feld, sich zu bethätigen, doch werden die von ihm gezeitigten Früchte die Deutschen andernwärts zu Versuchen in dieser Richtung zweifellos nicht anspornen. Im Nachahmen tschechischer Ueberhebung und tschechischer Roheit sind die Wendenhäuflinge, die großen und die kleinen, allerdings Meister, Beweis dessen die slowenische Bezeichnung der Straßen und die Gewaltthaten gegen Deutsche in Laibach. Was sie etwa Anerkennungswertes zu leisten vermögen — es ist verteuelt wenig — verrät die deutsche Schulung in jedem Stücke. Alles in allem: die Wendenhäuflinge sind als Gebieter denkfaule Nachbeter und stümpfernde Nachtreter.

Schließlich sei noch des Schicksals jener Slovenen gedacht, die, ohne ihr Volksthum zu verleugnen, für die Wiederherstellung des guten Verhältnisses zwischen Deutschen und Slovenen, wie es seinerzeit bestand, in Wort und Schrift eintreten. Diese klar denkenden, aufrichtigen Freunde und Berather ihres Volkes werden von dem windischen Hezopostelthum erbarmungslos bekämpft und verfolgt, so daß die wackeren, zumeist dem häuerlichen Stande angehörenden oder doch entsprossenen Männer die Hölle auf Erden haben. Diese Verfolgungswuth der Wendenhäuflinge muß allen, die sehen und hören wollen, Augen und Ohren öffnen und insbesondere kann sie lehren, daß nicht die Wohlfahrt der slowenischen Bevölkerung das Endziel der windischen Hezer und Wähler ist, denn diese wird durch das Einvernehmen zwischen Deutschen und Slovenen nur gefördert, durch das Gegentheil aber zweifellos gefährdet, sondern lediglich die Fortdauer geistiger Knechtschaft, die Befriedigung streberischen Ehrgeizes Einzelner und die Ausbeutung der breiten Schichten des slowenischen Volkes.

Die Ausgleichswirren.

Die Ministerberatungen, von welchen in den vergangenen Wochen so viel berichtet wurde, scheinen nach allen Meldungen für den österreichischen Ministerpräsidenten einen annehmbaren Ausweg nicht ergeben zu haben, obwohl es, oder, besser gesagt, weil die Soldschreiber der Regierung nicht veräumten, mit dem Bruststone der Ueberzeugung zu erklären, das österreichische Ministerium sei für alle Fälle gerüstet. Bange machen gilt nicht. Darauf versagten die Herren in ihrer Rathlosigkeit eben. Sehr gut beleuchtete die „Bozner Zeitung“ die Lage durch folgende Ausführungen:

„Männiglich bekannt ist der gewisse Officiosus, mit dem sich Graf Thun anfänglich sozusagen gerichtlich „schlagen“ wollte, sich aber dann doch aus naheliegenden Gründen „vertragen“ hat. Ein solcher „Vertrag“ wird wohl auch zwischen dem Thun'schen Oesterreich und dem Banffy'schen Ungarn herauskommen, wobei ersteres zählt, letzteres lacht. Erwähnter officidse Harfenpieler David singt dem Grafen Thun heute eine Vertrauenshymne. Er singt sie solo mit Nachhor von drüben. Nachdem er die Einberufung des Reichsrathes für den 19. September verkündet hat, weiß er zu berichten, daß die Regierung die Ausgleichsvorlagen mit den in Pest vereinbarten Abänderungen der Wadenischen Ausgabe bekannt geben werde: nur noch die Quote bilde den Streitpunkt. Schwankt das österreichische Abgeordnetenhause nicht gleich ein, wie es Thun braucht, dann hat Graf Thun für alle Fälle mit Banffy schon sein Uebereinkommen in der Tasche, den Reichsrath zu umgehen, d. h. die Verfassung zu brechen. Der Officiosus fährt dann fort:

„Die Hauptsache wird bleiben, ob Graf Thun den gerechten österreichischen Forderungen zum Durchbruche verhilft. Seine Lage ist heute günstiger als jene Banffys, trotz dräuender neuer Obstruction. Auch der jetzige Obstructionreichsrath wird dem Ministerpräsidenten still-

schweigende Indemnität für einen gerechten Ausgleich im Wege des § 14 ertheilen. Graf Thun hat freie Hand. Anders stünde es aber, wenn wir schließlich doch in die ungarische Laube gehen müßten. Ein ungerechter, im Wege des § 14 abgeschlossener Ausgleich, ob er nun auf fünf Jahre festgesetzt sein mag, wird von einem späteren Reichsrathe nicht nur nicht die Indemnität erlangen, sondern annullirt werden. Das ist schon heute gewiß.“

Die Herrschaften sind also noch immer nicht so weit, uns versichern zu können, daß sie nicht in die ungarische Laube gehen müssen, daß der Ausgleich nicht doch ein ganz ungerechter sein werde. Da noch von „freier Hand“ zu reden, bringt wohl nur die Logik eines Karlchen Micknik fertig.

Der Officiosus versichert uns auch, ein Theil der österreichischen Ministerconferenz sei der Frage gewidmet gewesen, die Actionsfähigkeit des Parlaments herzustellen und da seien wieder Gerüchte von Aufhebung der Sprachenverordnungen aufgetaucht. Die Tschechen sollen — um diese ist man ja zu allererst bekümmert — durch die ausdrückliche Versicherung beschwichtigt werden, es handle sich nur um ein kurzes Provisorium bis zur gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage. Allerdings, — so sagt der Officiosus, sei bis jetzt noch nicht der Beweis erbracht worden, ob der Reichsrath selbst nach Beseitigung der Obstruction, nach Aufhebung der Sprachenverordnungen arbeitsfähig ist, ob nicht der ganze parlamentarische Apparat mit den vielen Fractionen und Fractionchen zu schwerfällig ist, selbst nach Hinwegräumung aller Hindernisse?

Aus dem Gesagten geht fürs erste hervor, daß die Thun'sche Regierung es als viel „einfacher“ betrachtet, statt mit dem „schwerfälligen“ verfassungsmäßigen Instrumente auf dem Ariston des § 14 zu wercken.

Geradezu drollig ist es, daß in diesem Augenblicke ungarische Blätter auch noch davon faseln, Ungarn sei seit 30 Jahren von Oesterreich übervortheilt worden! Man ersieht daraus, was den Ungarn billig vorkäme. Wenn, wie es heißt, nur die Quote und das letzte Geltungsjahr des abzuschließenden Uebereinkommens streitig ist, dann sind wir im „Diesseits“ schon geliefert. Das ungarische Ausgleichsgesetz weist nämlich die Ermittlung einer Vereinbarung über die Quote den Quotendputationen zu. Sollten diese sich nicht einigen können, dann wird das „Gutachten eines jeden Theiles“ beiden Parlamenten vorgelegt und wenn diese auch keine Einigung erzielen, entscheidet die Krone. Da aber die Nichteinigung der Deputationen noch nicht feststeht, behauptet Banffy, derzeit auf die Sache keinen Einfluß zu haben. Man hat eine solche Ausrede „Betyparenlogik“ genannt. Die ungarische Deputation macht doch das, was ihr die ungarische Regierung vorschreibt, und nun soll diese Deputation den spanischen Wandschirm abgeben, hinter dem sich die ungarische Regierung vor jeder Forderung in Sachen der Quote versteckt. Der Sohn der Puzta will also sein Schaf geschwind auf Noß heben und „dummer Schwob“ kann ihm dann mit der Quote nachlaufen!

Die Drohungen mit dem selbständigen Zollgebiete versagen übrigens auch nicht bei den Clericalen: ein Beweis, daß eine deutsche Regierung in Oesterreich die Herren Ungarn schon dazu gezwungen hätte, die Geschichte etwas billiger zu geben.

Aus dem Gesagten geht nun hervor, daß es jedenfalls möglich gewesen wäre, den Ungarn gegenüber nicht die Rolle des Bedrängten, des Capitulanten zu spielen, wie es jetzt fast unvermeidlich geworden ist, sondern die eines freiwillig Gewährenden, wenn — wenn wir in Oesterreich nicht feudale Regierungen an der Spitze gehabt hätten, die nun alles gründlich verpsucht haben, wie schon die nächste Zeit erweisen wird.“

Die Einberufung des Reichsrathes.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte am 2. d. das kaiserliche Patent, womit der Reichsrath für den 26. d. einberufen wird. Das Parlament wird sich in erster Linie mit dem Ausgleich zu beschäftigen haben, wird in allen Tonarten verkündet, allein es ist ausgemacht, daß die Obstruction die Beratungen über das geplante Ausgleichswerk von allem Anfang an verhindern wird. Die Prager „Politik“ weiß wieder von geplanten Besprechungen des Ministerpräsidenten mit den deutschen Parteiführern zu berichten. Das ist, soweit es sich um die Deutschen handelt, nichts als Erfindung, denn diese lassen vor der Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht mit sich reden.

Häßliche Geschichten.

In der französischen Republik sind seit einer Reihe von Jahren hässliche Geschichten, die das öffentliche Leben verwirren, auf der Tagesordnung. Nach dem Panama-Kandal kam das unaubere Zwischenpiel — mit der Südbahn und jetzt beherrscht die Angelegenheit des als Vaterlandsverrätter verurtheilten jüdischen Hauptmannes Dreyfus die öffentliche Meinung Frankreichs. Um dieser Sache willen ist zwischen dem französischen, mit den Ultramontanen verbündeten Hochadel und dem französischen Judenthum ein Kampf auf Tod und Leben ausgebrochen, in dem jener bereits bedeutende Erfolge errang. Vor kurzen trat jedoch ein Umschwung durch die Entdeckung ein, daß der Leiter des Spionage-Bureaus in Paris, Oberstlieutenant Henry, eines der Schriftstücke, die zur Verurteilung des Dreyfus führten, gefälscht habe. Der Oberstlieutenant wurde auf Befehl des Kriegsministers Cavaignac verhaftet und entließte sich tags darauf, am letzten Mittwoch, in dem Gefängnisse des Mont Valerien, indem er sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Jetzt haben die französischen Juden wieder Oberwasser und die Fehde zwischen ihnen und den Hochadeligen wird mit neuer Erbitterung fortgeführt werden.

Die Friedensbotschaft des Caren.

Mit Recht wird, schreiben wir in der letzten Ausgabe unseres Blattes, hinter der Friedensbotschaft des russischen Kaisers eine politische Absicht vermutet. Die „Tägliche Rundschau“ äußerte sich nun gerade darüber folgendermaßen:

„Man braucht dem Caren keine selbstfüchtigen Absichten bei seinem hochherzigen Vorschlage zu unterstehen — daß aber sein Reich im Augenblicke die Abrüstung am meisten zustatten kommen würde, lehrt ein flüchtiger Blick auf die inneren Zustände Rußlands. Alexander III. war ein Friedenskaiser; aber die friedliche Zeit seiner Regierung war so verdammt kostspielig, daß alles für Heer und Marine, für strategische Zwecke darauf gieng und für die Besserung der inneren Verhältnisse so gut wie nichts übrig blieb. Seit dem russisch-türkischen Kriege hat die russische Regierung unter drei Kaisern alles für die Hebung des militärischen Ansehens und nur das kümmerlichste und Allerdinglichste für seine innere Entwicklung gethan. Menschen und Geld sind lediglich für die auswärtige Politik verbraucht worden: im Innern hat man die Dinge gehen lassen und sie haben einen schlechten Lauf genommen. Die Landwirtschaft, die große und die kleine, steht — das ist eine unumstößliche Thatsache — vor dem Ruin. Im Laufe von zehn Jahren hat Rußland jetzt die vierte Missernte. Es wäre bei der ersten geblieben, wenn die Regierung damals kräftig und verständig eingegriffen hätte, denn die späteren sind viel mehr eine Folge elender Landbestellung als ungünstiger Naturereignisse. Aber diese Missernten erstrecken sich immer nur auf einzelne Theile des Reiches; das weitaus Schlimmste ist, daß der ganze grundbesitzende Adel und der Bauernstand sich in so völliger Verzweifung befinden, daß die gesammte Landwirtschaft aufs Außerste gefährdet ist. Ob hier auch mit großen Mitteln

durch eine sehr gute Straße verbunden ist. Die Stadtanlage ist durch künstliche Bewässerung einer Wüste abgeringener Boden, deren Flächenraum mindestens zehn Geviertkilometer umfaßt. Die alte Stadt ist das elendeste Nest, das auf Erden Stadt genannt wird. Die Leute leben da wie die Insekten in den schmutzigsten Löchern, wie sie sich ein Europäer gar nicht vorstellen kann. Im Winter soll die Pest hier gehörig aufgeräumt haben. Die neue Stadt ist dagegen sehr gut und zweckmäßig angelegt. Man sieht fast keine Häuser, nur einige weit zerstreute Thürme und höhere Gebäude, da Gärten und Baumpflanzungen die Wohnstätten verbergen. Diese Baumpflanzungen sind derart ausgebreitet, daß man stundenlang herumfahren kann, ohne die ganze Stadt gesehen zu haben. Es werden hauptsächlich schattenspendende Blattbäume gepflanzt. Die Häuser sind sehr niedrig, wenige besitzen ein erstes Stockwerk. In den Gärten gibt es viele Feigen- und Bananenbäume, auch Wein. Die Straßen sind sehr breit und gut gehalten. Außerhalb der Stadt beginnt sogleich eine wüste Gegend.

Wir besichtigten auch den Stadthiergarten, in dem sehr schöne Thiere aus dem Himalayagebiete gehalten werden.

* * *
Petchawer, 27. Juni.

Am Abende des 23. d. verließen wir um 10 Uhr Kurrahee und kamen gestern früh um 9 Uhr hier an. Die reine Fahrtdauer betrug 52 1/2 Stunden. In Lahore mußten wir umsteigen und fuhren nach einem fünfsechshalbstündigen Aufenthalt weiter. Die Reise war in dieser Richtung Hitze martervoll, allein noch immer viel erträglicher als die letzte Schifffahrt. Wir benutzten die erste

Wagenklasse, obwohl der Unterschied zwischen der ersten und zweiten Classe auf den indischen Bahnen sehr gering ist; nur war die zweite Classe stark besetzt. In den Wagen erster Classe ist an jeder Längsseite eine kleine Vorrichtung angebracht, die dazu dient, die Temperatur wenigstens einigermaßen zu ermäßigen. Wir hatten gewöhnlich 40 bis 41 Grade Celsius im Wagen, im Freien war die Luft beiweitem heißer. Nach Mitternacht sank die Temperatur um einige Grade, doch stieg sie gleich nach Sonnenaufgang neuerdings. Wir fahren fast die ganze Strecke allein in unserem Wagenabtheil, der am Tage für 6, in der Nacht für 4 Fahrgäste bestimmt ist. Die Einrichtung der Wagen ist auf dieser Bahn höchst unpraktisch, denn die Sitzbänke der ersten Classe sind der Länge nach auf beiden Seiten unter den Fenstern, ohne Theilung, angebracht. Die Lehnen reichen selbstverständlich nur bis an die Fenster hinan, sind sehr niedrig und wegen der unmittelbaren Nähe der Wagenwände so heiß, daß man sie nicht benutzen kann. Will man zu den Fenstern hinausschauen, so muß man seitlings sitzen. Die Personen- oder Postzüge fahren hier sehr schnell. Wir haben die 53 1/2 Stunden mehr als zweitausend Kilometer zurückgelegt. Die Gegend, durch die wir fahren, war, so weit ich sehen konnte, durchgehends vollständig flach, mit Buschwerk und stellenweise mit größeren Bäumen bewachsen. Dazwischen liegt Ackerland, wo die Bewässerung ausreicht. Fast das ganze Land ist künstlich bewässert. Wo Wassermangel herrscht, ist Wüste oder besten Falles eine sehr magere Ziegenweide. In diesem Gebiete wird viel Reis gebaut, in den vielen Stationen waren Hunderttausende von Säcken voll unausgeschälten Reises aufgehäuft, die zur Verladung bestimmt waren. Auf den meisten Stationen sahen wir auch, daß der Reis in Säcken

von Kameelen herangeschleppt wird. Am ersten Morgen nach der Abfahrt von Kurrahee kamen wir an den Indus, der für ein ungeheueres Landgebiet Leben und Wohlstand bedeutet. An dem darauf folgenden Morgen überschritten wir den Strom auf der längsten und schönsten Brücke Indiens. In der Nacht vom 25. auf den 26. gieng es aufwärts, wir fuhren über ein mächtig hohes Steingebirge und kamen in der Frühe wieder zuthal, gerade dort, wo der Kabulfluß in den Indus mündet. Dann blieben wir im Thale des Kabul bis nach Petchawer. Dieses Thal ist sehr ausgebreitet und flach. Kein Gebirge ist sichtbar. Der sehr gut bearbeitete Boden wird vom Kabul bewässert und ist außerordentlich fruchtbar.

Morgen früh gedenken wir den letzten Theil der Reise anzutreten. (Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Kriegserinnerungen eines Infanteristen.

Von A. Lese.
(9. Fortsetzung.)

Heute sein und morgen? So geht's oft in der Campagne, und der Lejer wird in den Mittheilungen gefunden haben, wie verschieden es uns in diesem Feldzuge ergangen ist. Heute lagen wir in einem reizenden Quartier. Essen und Trinken vollauf und ein gutes Bett, morgen: Schmale Lieferung, ein Bund Stroh dient als Lager. Daran gewöhnt man sich und tröstet sich mit den Worten: „Das ist der Krieg!“

Der Marsch am heutigen Tage gieng über Darcen nach Frolois und war ein kleiner zu nennen, da wir schon um 1 Uhr dort anlangten. In dem kleinen Dorfe lagen

eine gründliche Besserung noch zu erzielen ist, bleibt fraglich. Die allerdings ausblühende Industrie wird das Reich nur für die Einbuße seiner eigentlichen Kraft entschädigen. Dazu kommt jetzt die Arbeiterbewegung, die sich in der Zeit von ein paar Jahren über das ganze europäische Rußland ausgedehnt hat und deren wirtschaftliche Gefahr allmählich hinter die politische zurücktritt. Für Volksbildung ist in Rußland seit Jahrzehnten so gut wie nichts angewendet worden. Nach statistischen Angaben sind beim Censu 70 v. H. Analphabeten, von denen abgesehen, die ihren Namen höchstens kritzeln können. Die Verwahrlosung der Zustände auf den Hochschulen ist bekannt. Das russische Beamtenthum genießt noch heute den gleichen schauerhaften Weltruf wie vor fünfzig Jahren; kürzlich hat ihn wieder der Generalgouverneur von Polen actenmäßig bestätigt. Hier können nur stete finanzielle Opfer eine Aenderung herbeiführen. Auf zahllosen engeren Gebieten sieht es ebenso trostlos aus. Der Friede, der alles verzehrt, bringt hier keine Hilfe. Die vom Censu vorgezeichnete Abrüstung wäre für sein eigenes Land das größte Bedürfnis."

Eine Zurückweisung windischer Ueberhebung.

Was die Amtssprache dieser Kammer betrifft, so ist dieselbe natürlich ausschließlich die deutsche. Diese Frage könnte unseres Erachtens zum Gegenstande einer Erwägung der hohen Justizverwaltung überhaupt nur dann werden, wenn vonseite der Parteien Beschwerden vorlägen. Letzteres ist aber nicht der Fall; bisher ist in dieser Richtung keine einzige Parteien-Beschwerde vorgekommen, und auch die Herren Petenten sagen nicht, daß in dieser Thatsache eine Unzukömmlichkeit oder Belästigung für die Rechtsuchenden liege, sondern sie finden nur, daß sich dieselbe für die Rechtsanwälte in Untersteiermark als besonders mißlich erweise.

Worin dieser Mißstand liegen soll, vermögen wir nicht zu erkennen. Es gibt keinen Advocaten in Untersteiermark, der der deutschen Sprache in Wort und Schrift nicht vollständig mächtig wäre. Sie alle haben an deutschen Universitäten ihre Studien zurückgelegt und ihre Prüfungen gemacht; sie alle amtierend — und zwar unseres Wissens in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle — in deutscher Sprache, und wenn sie sich, ungeachtet alles dessen, darüber beschweren, daß sie mit dem Vertretungsorgane ihres Standes in derselben deutschen Sprache verkehren sollen, so wird man mindestens zugeben müssen, daß eine solche Beschwerde aus einem praktischen Bedürfnisse nicht entspringen sein kann.

Von Parteien laugen überhaupt nur deutsche Eingaben ein, und wir können z. B. constatieren, daß im Laufe der letzten neun Jahre nur zwei solche Parteieneingaben in slovenischer Sprache überreicht worden sind, worin denn doch wohl der Beweis liegen dürfte, daß auf Seite der Parteien ein actuelles Interesse oder Bedürfnis nach Aenderung des bisherigen Verhältnisses nicht besteht. Bezüglich slovenischer Urkunden ergaben sich in der früheren Praxis in der Hauptsache nur einige vereinzelte Fälle bei Gesuchen um die Bewilligung des Armenrechtes auf Grund slovenischer Armuthszeugnisse, wo die Vebbringnung von Uebersetzungen dieser Zeugnisse verlangt worden ist.

Solche Fälle können aber seit der Wirksamkeit der neuen Civilproceßordnung, wonach die Gerichte das Armenrecht ertheilen und dem Kammerausschusse nur die Benennung der Armenvertreter obliegt, überhaupt nicht mehr vorkommen.

Wenn schon von der Beeinträchtigung der Parteien durch die Amtssprache einer Kammer gesprochen werden soll, so läge die Gefahr einer solchen für die ganze deutsche Bevölkerung von Untersteiermark viel eher dann vor, wenn

dort eine Advocatenkammer mit ausschließlich slovenischer Sprache amtierend würde.

(Es folgt nun die actenmäßige Darstellung eines von den Petenten erwähnten Disciplinarfalles.)

Mit slovenischen Proceßacten hat der Kammerausschuß in der Regel nichts, sondern nur der Disciplinarrath zu thun, und letzterer prüft und beurtheilt dieselben natürlich ebenso wie deutsche Acten, indem er sich entweder Uebersetzungen verschafft oder der Verhandlung einen Dolmetsch beizieht.

Es hat sich aus den diesfälligen Erkenntnissen, welche übrigens auch immer der Inducatur des hohen k. k. obersten Gerichtshofes unterzogen worden sind, niemals eine Unzukömmlichkeit oder ein Bedenken bezüglich der Würdigung des gesammten Actenmaterials ergeben.

Wenn wir sonach in dieser Petition vergebens nach sachlichen Gründen suchen, so können und dürfen wir andererseits die schwerwiegenden sachlichen und Zweckmäßigkeitsgründe nicht übersehen, welche gegen die Bildung einer neuen kleinen Kammer mit nicht einmal 50 Mitgliedern sprechen. Abgesehen davon, daß dadurch die mit der ganzen Geschäftsordnung verbundenen Kosten, für welche die Kammermitglieder aufzukommen haben, nicht unbedeutend erhöht werden müßten, kann eine so kleine Kammer nur schwer mit der erforderlichen Zahl der Functionäre für den Ausschuss, den Disciplinarrath und die Kammeranwälte aufkommen; sie ist in der Wahl derselben äußerst beschränkt, und die ganze Last dieser Functionäre muß sich auf nur wenige Mitglieder concentriren, und zwar umsomehr, als wenn der Geschäftsgang nicht höchst schwerfällig werden soll — die Wahl in der Hauptsache doch immer nur auf die am Sitze der Kammer oder in nächster Nähe derselben domicilirierenden Mitglieder beschränkt bleiben muß.

Allerdings bestehen auch jetzt schon einige kleine Kammern in kleinen Kronenländern und in Tirol.

Dies ist aber durch die Kronlandseinteilung, über welche nun begreiflicherweise füglich nicht hinausgegriffen werden kann, und in Tirol durch ganz exceptionelle geographische, wirtschaftliche und sprachliche Verhältnisse begründet.

Wünschenswert sind solche kleine Kammern aber gewiß nicht, und es sprechen vielmehr alle praktischen und Zweckmäßigkeitsbetrachtungen dagegen, daß man ohne jeden sachlichen Grund lediglich aus sprachlichen Rücksichten eine neue kleine Kammer bilde.

Aber gerade auch die sprachliche Erwägung spricht nach unserer Uebersetzung ganz entschieden gegen diese Petition.

In Untersteiermark liegt nicht ein für sich abgeschlossenes slovenisches Sprachgebiet nach der Analogie des abgeschlossenen, ausschließlich italienischen Sprachgebietes in Südtirol.

Im Gegentheil! Ein großer Theil der Bevölkerung Untersteiermarks ist deutsch, es gibt überhaupt in Untersteiermark nicht einen einzigen Bezirk mit ausschließlich slovenischer Bevölkerung, und was insbesondere die dortigen Advocaten betrifft, so haben wir bereits constatirt, daß die die vorliegende Petition vertretenden slovenischen Advocaten im günstigsten Falle eine Majorität von nur wenigen Stimmen gegenüber ihren deutschen Kollegen haben.

Unter solchen Umständen könnte die natürliche, ganz selbstverständliche Folge der Bildung einer eigenen Advocatenkammer für Untersteiermark nur die sein, daß dieselbe dem Zwecke, für den sie bestehen soll, vollständig entrückt werden und nur einen neuen Schauplatz der erbitterten nationalen Kämpfe zwischen den Deutschen und Slovenen Untersteiermarks bilden würde.

Dies die Begründung. Der Erkenntnis, daß solches den Interessen der Rechtspflege entschieden widersprechen würde, wird sich das hohe k. k. Justizministerium gewiß nicht verschließen können."

viele Stäbe und Truppen; für unsere Compagnie mußten zwei kleine Häuser ausreichen, in denen sich noch verschiedene Einwohner befanden.

Etwa vierzig Mann lagerten wir in der Wohnstube mit der Familie, welche aus Mann, Weib und sechs Kindern bestand; es war ein tolles Leben in dem Hause, an Kochen und schlafen war nicht zu denken.

Um den Zammer noch größer zu machen, requirierte der Zahlmeister das letzte Stück Vieh, eine Kuh! Das war ein Heulen und Schreien zum Gotterbarmen! Unser Hauptmann hatte Mitleid mit den Armen und gieng zum Commandeur, um diesem alles zu schildern; inselgedessen erhielten sie die geliebte Kuh wieder zurück, was uns sehr freute.

Die Scene in dem Hause, als die Kuh geholt wurde, war eine schreckliche und wird mir unvergesslich sein; aber auch das andere Bild, als sie wiederkam, habe ich in meinem Gedächtnis, als die kranke Mutter und die kleinen Kinder unserem Hauptmann die Hände küßten.

Am 17. goß es zur Abwechslung mit Kannen vom Himmel; es war ein schauerhaftes Wetter, als wir von Frolois abrückten, und dennoch war ich herzlich froh, aus dem Hause zu kommen.

Gegen Mittag klärte sich das Wetter auf und deutlich vernahmen wir Gewehrschüsse; entweder die Avantgarde oder ein Seiten-Detachement hatte ins Gefecht eingegriffen. Wie wir noch am selben Tage erfuhren, hatten einige Bataillone Plänkeleien mit den Franckireurs zu bestehen gehabt.

In dem Dorfe Fresnois machten wir gegen Mittag Halt; schon hofften wir hier zu bleiben, doch unser Hoffen war vergebens.

Weiter gieng's nach Dienay, wo wir gegen Abend einrückten und Marmquartiere bezogen. Die ganze Compagnie lag auf einem großen Bauernhofe, wo wir es im allgemeinen noch ganz gut hatten. Bis gegen Mitternacht arbeiteten wir an einer Barrillade an der Straße, die nach Dijon führt. Von diesem Orte waren wir 6—7 Kilometer entfernt. An Schlafen war wenig zu denken.

Schon um 4 Uhr früh standen wir am 18. Jänner in Rendezvous-Stellung, südöstlich von dem Dorfe und verblieben hier bis 11 Uhr.

Während dieser Zeit trafen auch die andern Bataillone ein, einige brachten auch verschiedene Gefangene mit, darunter Kinder und Greise, in den tollsten, phantastischen Anzügen. Das Wetter war unangenehm, bald regnete, bald schneite es; die Erbswürst mußte ihre Schuldigkeit thun. Auf dem Bauernhofe hatten wir einige Säcke Mehl gefunden und die Bäcker in der Compagnie hatten verschiedene Quantitäten mitgenommen, um uns zur Abwechslung eine tüchtige Suppe zuzubereiten; Haase machte sich sogar Mehlknödel, die mir aber nicht schmeckten.

Gegen Mittag traten wir den Weitermarsch an und kamen etwa 18 Kilometer weiter nach Selongey, einem kleinen Städtchen, wo das Bier recht gut war. Hier vereinigten sich alle Colonnen. Da Côte d'Or-Gebirge hatten wir glücklich überschritten und die Debouchee Selongey und Is sur Tille waren erreicht, ohne daß wir einen größeren Angriff auszuhalten hatten.

Ein wohlhabender Bürger nahm uns auf und verpflegte uns ganz gut. Abends wurden ihm mehrere Kühe requiriert; er klagte uns sein Leid und ich tröstete ihn und meinte, der Staat würde nach dem Kriege alles bezahlen, worüber er sich auch beruhigte.

Tagesneuigkeiten.

(Berichte des Central-Comités für die Begründung einer Deutsch-österreichischen Literatur-Gesellschaft.) Die erste Nummer dieser Berichte, die nun fortan regelmäßig jeden Monat erscheinen und auch nach Gründung der Gesellschaft als Berichte der „Deutsch-Österreichischen Literatur-Gesellschaft“ fortgesetzt werden sollen, liegt nunmehr vor. Sie enthält außer den Mittheilungen des Comités überden, wie wir hinzuzusetzen müssen, recht erfreulichen Fortgang der Vorbereitungen zur Gründung der Gesellschaft eine größere, sehr beachtenswerte Abhandlung unter dem Titel: „Das genossenschaftliche Princip in seiner Anwendung auf geistige Arbeit“ aus der Feder eines jungen geistvollen Nationalökonomten. Daran schließen sich: „Stimmen über die Deutsch-Österreichische Literatur-Gesellschaft“, enthaltend eine Anzahl meist bedeutsamer Aeußerungen hervorragender Frauen und Männer Österreichs und Deutschlands. Wir führen hier nur folgende Namen an: Felix Dahn, Clarissa Lohde, Fedor v. Zobelty, Ferdinand Groß, Otto v. Leizner, Joë von Reuß, Univ.-Professor v. Schubert-Soldern, Bürgerchestspräsident Hinrichsen. Dieser Theil bildet eine recht anziehende Lectüre für alle Freunde deutschen Schriftthums, und schon um feinetwillen sollten möglichst viele nach diesen Berichten greifen. Die Berichte gehen den Interessenten unentgeltlich zu, und das Central-Comité (Wien, I., Kohlmarkt 20) wird auf Verlangen Nummern kostenfrei zusenden.

(Eine Trauung auf der Straße.) Daß es in Amerika nur geringer Vorbereitung bedarf, um eine Trauung zu vollziehen, beweist folgender Vorfall in New-Yersey: Ein stattlicher Negerjüngling, der die Stellung eines Kellners in einem feineren Restaurant des amerikanischen Städtchens Braunschweig bekleidete, hatte sich in ein hübsches Negermädchen verliebt. Als die beiden vor wenigen Wochen eine Promenade machten, begegneten sie einem guten Bekannten, gleichfalls einem Neger, der das Amt eines Predigers versah. Da machte der Kellner halb scherzend seiner Braut den Vorschlag, die günstige Gelegenheit zu benutzen und sich an Ort und Stelle trauen zu lassen. Die dunkelhäutige Schöne gab nach kurzem Zögern ihre Einwilligung. Ein vorübergehender Schwarzer, der die jungen Leuten zufällig kannte, erklärte sich gern bereit als Traugeuge zu fungieren und so holte denn der schwarze Prediger aus der Tasche seines Ueberziehers eine Bibel hervor und begann die Ceremonie ohne weitere Umstände. In wenigen Minuten war die eigenartige Trauung vollzogen; mit bestem Danke verabschiedete sich nun das schnell getraute Pärchen und gieng seiner Wege.

(Ein brasilianischer Oberst österreicher Zugsführer.) Zu den jetzigen Waffentübungen ist auch ein Wiener eingedrückt, der in Sao Paulo in Brasilien die Miltzgarden ausgebildet und sodann selbst als Oberst commandirt hat, es ist dies der Zugsführer Theodor Moser, ein geborener Ober-St. Veiter, welcher als Freifeur nach Brasilien ausgewandert, jetzt wegen Fieberanfällen in seine Heimat zurückkehrte und hener seine Waffentübung mitmachte.

(Bismarck-Trauermünzen) sind in diesen Tagen auf den Tod des Reichskanzlers als Silbermünzen in Fünf Mark-Größe in Berlin zur Ausgabe gelangt. Die eine Seite der Münze zeigt das Bildnis des Fürsten mit Kürassierhelm. Als Umschrift steht: Fürst v. Bismarck, Reichskanzler. Auf der Rehrseite der Münze sieht man eine Allegorie: das deutsche Volk, durch eine Germania versünbildlicht, trauert um den Tod des Fürsten. Gesenktes Hauptes nähert sich die Germania mit Kranz und Palme dem Sarkophag, den man im Hintergrunde erblickt. Hierum befindet sich die Umschrift: „Heimgegangen am 30. Juli 1898 — Geboren den 1. April 1815.“ Auf dem Rande steht eingepreßt: Bismarck-Trauermünze. Die Münzen, deren Prägung in der Dertel'schen Münzstätte

Flora, die Tochter des Hauses, ein gutmüthiges artiges Mädchen, verkehrte viel mit uns, sie brachte uns das Essen und plauderte über alles. Sie wurde so zutraulich, daß sie uns gegen Abend die neueste französische Zeitung zeigte, in welcher die Siege der Franzosen geschildert waren.

La victoire de Villersexell! hieß die Schlacht. Da ich in der That selbst von dieser Schlacht nichts wußte, so bat ich um diese Zeitung. Bereitwilligst schenkte mir das Mädchen das Blatt. Im nächsten Capitel erzähle ich von den französischen Siegen.

VI. Operationen um Dijon bis 4. Februar.

Bis zum 18. Jänner war unser Bataillon mit den anderen Truppen des Armeekorps zusammen marschirt; vom 19. Jänner wurden wir abcommandirt, und während die Kameraden sich noch am Schlachttage Vorbeeren pflückten, hatten wir einen schenslichen Dienst.

Am genannten Tage rückten wir früh aus Selongey und marschierten in der Richtung auf Is sur Tille (da der Verfasser in der glücklichen Lage war, mehrere Tagebücher von Kameraden benutzen und vergleichen zu können, so sind im allgemeinen die Namen der Städte und Dörfer richtig; daß sich möglicherweise ein Irrthum eingeschlichen haben kann, wage ich nicht zu verneinen), wo wir bis halb 12 Uhr in Gemeinschaft mit einem Zuge Dragoner von unserer Divisions-Cavallerie in Rendezvous-Stellung verblieben.

Um diese Zeit kam Befehl, in der Richtung auf Dijon eine Reconoscierung zu machen. Die beiden Flügel

erfolgt ist, dürften, da sie in der beschränkten Anzahl von 6000 Stück und nur mit Stempelglanz ausgegeben werden, bald zu den Seltenheiten gehören.

(Kniffe von Weinreisenden.) Man schreibt der „Post“: In allen Ländern sind die Weinreisenden wegen ihrer — sagen wir — Fähigkeit und Durchtriebenheit bekannt und gefürchtet. Das Maximum dieser Kaufmannsvorzüge sollen nun die Reisenden der großen Häuser von Bordeaux besitzen. Von einem besonders gelungenen Kniffe eines Bordeauxer Weinreisenden berichtet Francisque Sarcey launig im „Figaro“ folgendes: „Vater und Sohn sind Weinreisende; jeder von ihnen vertritt aber ein anderes Haus. Sie machen sich indessen keine Concurrnz, sondern haben eine gemeinsame Combination ausgearbeitet, durch die sie fast sicher stets Aufträge erhalten, bald für das eine, bald für das andere Haus, während sie die Provisionen redlich unter einander theilen. Einer von beiden — nehmen wir den Vater an! — geht zu einem Kunden und macht mit überwältigender Suada Offerten. Gelingt es ihm, den Mann herumzubekommen, so ist's gut; er führt den Auftrag aus und theilt den Verdienst mit dem Sohne. Wird er aber, wie das meistens der Fall ist, trotz seiner eindringlichen Beredsamkeit abgewiesen, so sagt er, bevor er den widerspänstigen Kunden verläßt: „Gestatten Sie mir wenigstens, Ihnen meine Preisliste zu lassen!“ Er wird dann wieder so eindringlich, daß der Kunde, um ihn los zu werden, das Papier annimmt. Das ist der erste Act, die Einleitung zur Handlung. Zwei Tage später erscheint der Sohn. Auch er macht mit himmelstürmender Ueberredungskunst Offerten. Dem Unvorbenen wird das schließlich zu viel und er ruft ungeduldig aus: „Vor zwei Tagen hat mir einer Ihrer Collegen genau dieselben Lobeserhebungen über seine Weine gemacht gemacht. Ich glaube sogar, er stellte billigere Preise, wie Sie.“ „Das ist rein unmöglich. Bitte zeigen Sie mir doch mal seine Preisliste, wenn Sie sie noch haben.“ Warten Sie, ich glaube, ich habe sie da unter meinen Papieren! Er sucht und findet sie. „Geben Sie sie, bitte, mal her!“ sagt der Reisende mit einem leisen Anflug von Verachtung. — Er nimmt sie, aber kaum sind seine Blicke auf sie gefallen, so nimmt das Gesicht einen halbverzweifelten, ärgerlichen Ausdruck an und er sagt in einem respectvollen und entmuthigten Tone: „Ach — dann will ich nicht weiter in Sie dringen. Wenn es sich um eine Preisliste des Hauses K. handelt, kann ich nichts weiter einwenden. Ich kann Ihnen gleich gute Ware für denselben Preis liefern, aber besser oder billiger, das ist nicht möglich. Das ist ja das erste Haus von Bordeaux; da ziehe ich mich zurück. Adieu!“ — „Oh!“ sagt sich der Kunde. „Wenn ein Concurrent sich so schwächlich vor den Weinen eines Collegen zurückzieht, so muß das eine ganz außergewöhnlich gute Gelegenheit sein! Und er gibt sofort schriftlich Auftrag an den Vater, der dann mit dem Sohne den Verdienst theilt, wobei sich beide ins Hästchen lachen.“

(Ein humorvoller Curpfuscher.) Einem ebenso dreisten, wie witzigen Curpfuscher ist der Berliner Privatgelehrte F. unlängst zum Opfer gefallen. Er wandte sich, da ihm die ärztliche Kunst kein Vertrauen einflößte, an den Grazer „Naturarzt“ Dr. Grevenberger und ließ sich von ihm Alpenmoos, dessen Heilkraft bei manchen Seelen über allen Zweifel steht, in acht Sendungen zu je 32 Mark schicken, um daraus bereitete Wäder zu nehmen. Herr F. badete gewissenhaft sein Geld ab, aber er spürte nicht die geringste Besserung. Nun giengen ihm die Augen auf und er drohte dem Grazer Heilkünstler mit einer Strafanzeige. Hierauf erhielt er folgende lebenswürdige Antwort! „Ihnen hat das Moos nichts geholfen, mir ja! Seit langer Zeit bereitete es mir ungeheure Schmerzen, daß das für das Leben nothwendigste mir mehr und mehr abgieng. Ich kam daher auf den Gedanken, mich nach Mitmenschen umzusehen, die Ueberfluß an Lebenskräften besitzen. Zu diesen gehören auch Sie. Auf Ihren Wunsch

trat ich mit Ihnen in ein Tauschgeschäft. Ich sandte Ihnen das Moos meiner Berge, und Sie mir das Moos Ihres Geldbeutels. Wenn Sie mit dem gelieferten Moose, welches Sie in gleicher Güte auf dem Berliner Markte haben können, im Herbst die Fensterritzen gehörig verstopfen, werden sie sicherlich weniger Zug und Schmerzen empfinden. Ebenso hat auch Ihr „Moos“ mir Linderung gebracht, denn es hat dazu geholfen, daß ich dem weiteren Reißen meines Geldbeutels Einhalt gebieten konnte. Uebrigens bin ich, wenn diese Zeilen Sie erreichen, längst selbst ausgerissen. Drum Servus!“

Eigen-Berichte.

Leibniz, 29. August. (Wanderversammlung.) Die gestern beim Gutsbesitzer und Stadtbaumeister Herrn Josef Bullmann in Ratsch abgehaltene Versammlung der hiesigen landw. Zweigstelle war sehr gut besucht. Aus nah und fern waren die Weingartenbesitzer sowie auch die Winzer herbeigeeilt, um aus den Belehrungen des gewiegten Fachlehrers Herrn Anton Stiegler von der Landes-Obst- und Weinbauschule Marburg Nutzen zu schöpfen. Der Vortragende sprach in erster Linie ausführlich über die Bekämpfung der leider heuer so stark auftretenden Traubenkrankheit. Dann wurde das für die Versammlung bestimmte Thema über Weinlese und Kellerwirtschaft in vortrefflicher Weise abgewickelt. Die Anfrage des Filialmitgliedes Herrn Anton Seredinsky aus Leibniz bezüglich Bekämpfung der Blattkrankheit bei den Obstbäumen wurde dahin beantwortet, daß nur durch ein rechtzeitiges alljährliches Bespritzen der Bäume mit Kupferkalklösung ein günstiger Erfolg erzielt werden könne. Das Bezirksauschussmitglied Herr B. Malik machte die erfreuliche Mittheilung, daß die Bezirksvertretung für das Wetzschischen einen Betrag von 1000 fl. bewilligt habe. Schließlich sprach der Vortragende, Herr Adolf Ritter von Jenisch, dem Herrn Josef Bullmann für das bereitwillige Entgegenkommen, die Versammlung auf seiner Besitzung halten zu dürfen, sowie Herrn Anton Stiegler für den höchst lehrreichen Vortrag den Dank aus. Zum Schluß der Versammlung brachte der Vorsitzende noch seine besondere Freude über den so zahlreichen Besuch zum Ausdruck und sprach den Wunsch aus, daß die Belehrungen auch befolgt werden mögen. Die bekannte Gastfreundschaft des Herrn Bullmann und dessen hochverehrter Frau Gemahlin hielt einen großen Theil der Versammelten bis zur Tagesneige fröhlich beisammen.

Pettau, 30. August. (Ein Messerheld.) Am 15. August waren verschiedene Burschen in Saurisch anwesend. Als sie auf dem Heimwege von dort etwa eine Viertelstunde weit gekommen waren, entstand zwischen den Winzerjöhnen Anton Vidović und Matth. Skof aus Türkenberg ein Streit, der damit endete, daß Skof dem Vidović mehrere Messerstiche in die Brust und am Kopfe versetzte. Den Blutüberströmten ließ er liegen und lief davon. Schwer verletzt wurde Anton Vidović im allgemeinen Krankenhaus zu Pettau in Pflege aufgenommen.

St. Urbani bei Pettau, 30. August. (Eine Bestie.) Am 19. d. hat der Grundbesitzer Matthias Lesnik aus Hirschendorf bei St. Urbani seine Mutter wegen Verabfolgung des Auszuges nach vorherigem Wortwechsel derart mißhandelt, daß Anna Lesnik dadurch schwere Beschädigungen erlitt. Sie erstattete beim Strafgerichte Pettau die Anzeige gegen den rohen Sohn.

Pettau, 30. August. (Zur Beschädigung der Volksgartenanlagen.) Es ist der hiesigen Gendarmerie gelungen, die Buben, die schon zu wiederholten malen die schönen Bäume und Blumen stark beschädigten und letztere auszriffen, in den jugendlichen Helden aus Nabeldorf auszuheben und einen hievon dem Strafgerichte Pettau einzuliefern. Es sind dies die Schüler Johann Krapsa und Johann Klotnik aus Nabeldorf. Leider sind

die Strolche noch unter dem 14. Lebensjahre und sie entgehen daher der wohlverdienten Strafe. Man vermuthet wohl, daß auch Erwachsene daran theilhaftig sind, allein heute kennt man sie noch nicht.

Leibniz, 1. September. (Fahnenweihe des Militär-Veteranen-Vereines Frauenberg.) Das Festprogramm dieser Feier besagt: Am 10. September abends Begrüßung der Fahnenmutter Frau Maria Wada, Serenade. Am 11. September um 5 Uhr früh Weckruf, hierauf Empfang der fremden Vereine im Vereinsraume (Johann Prattes in Frauenberg); um halb 10 Uhr Abmarsch zum Festgottesdienst und Fahnenweihe, sodann Mägeleinschlagen und Begrüßung der Fahnen, dann Festrede, Vorbeimarsch sämmtlicher Vereine vor den anwesenden höchsten Herrschaften. Abmarsch zum Vereinsraum, Auflösung des Zuges, dann Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern. Um 2 Uhr nachmittags Concert im Vereinsraume.

Luttenberg, 31. August. (Personalveränderung.) Heute verließ Herr Statthaltereiconcept-Praktikant Dr. Stipantschitsch unseren Markt, um nach seinem neuen Bestimmungsorte Cilli zu übersiedeln. Trotz seines kurzen Hierseins hatte sich dieser Herr zahlreiche Freunde unter den Deutschen Luttenbergs erworben. Diese versammelten sich am Vorabend im Bräuhause, um noch einige Stunden mit dem Scheidenden zu verbringen. Die Herren Dr. Namesnigg und Lehrer Voller feierten ihn in Ansprachen. An Stelle des Herrn Dr. Stipantschitsch wird Herr Concepts-Praktikant Jozfal nach Luttenberg kommen.

Leibniz, 1. September. (Liebhabers Theater.) Wie schon seit mehreren Jahren, findet auch heuer unter der Leitung des Herrn Hans Probst d. J. in Herrn Neuböcks Gasthause eine Theatervorstellung zu Gunsten der Suppenanstalt Leibniz statt. Am 7. September gelangt „Ein Stilleben am Lande“ von K. Juin und Louis Fleury, „Verliakti Leut“ von P. Hoegger und „Vor'n Suppen-ess'n“ von Karl Morde zur Aufführung. Am 8. September kommen dieselben Stücke, nur tritt ein Wechsel im zweiten Stücke ein und es wird statt dessen „Hinüber — herüber“ von Nestroy gegeben.

Marburger Nachrichten.

(Eröffnung der Schulen.) An den öffentlichen Volks- und Bürger Schulen in Marburg wird der regelmäßige Unterricht Samstag, den 17. September mit dem üblichen Gottesdienste eröffnet. Die Schüleraufnahme findet am 15. und 16. September vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Die schulpflichtigen Kinder, die nicht in eine Mittels- oder Uebungsschule eintreten, sind daher von ihren Eltern oder Pflegegebern in die betreffende Schule einschreiben zu lassen. Hierbei ist auch der Geburtschein und das Impfzeugnis des Kindes vorzulegen. Eltern und Pflegegeber, die dieser Anordnung nicht Folge leisten, werden von den Schulleitungen zur Strafamtshandlung ausgewiesen. Die Schulleitungen wurden ermächtigt, nach Thunlichkeit und Maßgabe der Räumlichkeiten in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen auch solche Kinder in die Schule versuchsweise aufzunehmen, die ihr sechstes Lebensjahr erst in den nächstfolgenden drei Monaten vollenden, jedoch die zum Schulbesuche erforderliche körperliche und geistige Entwicklung erreicht haben. Eltern, deren Kinder häuslichen Unterricht erhalten, obliegt es, die betreffenden Kinder bei der Direction oder Leitung der Schule, in deren Sprengel sie wohnen, bis 1. October anzumelden und über den Umfang des Privatunterrichtes, sowie die Persönlichkeit des Privatlehrers Anzeige zu erstatten. Eltern, welche mit ihren Kindern außerhalb des Stadtschulbezirkes wohnen, deren Aufnahme in eine städtische Schule aber anstreben, haben diese vorläufig in der betreffenden Schule einschreiben zu lassen und gleichzeitig das mit einem 50 Kreuzer-Stempel

Compagnien wurden vorgezogen und mit Sicherheitsmaßregeln über Epagny nach Savigny dirigiert. Die Dragoner bekamen im letzten Ort Feuer und es dauerte auch nicht lange, so erhielt der Commandeur die Meldung, daß Mobilgardisten und Franktireurs in und um Epagny besonders einen Wald stark besetzt hielten.

Die Schützengüge wandten sich sofort gegen diesen Feind, die beiden Compagnien wurden aufgelöst und im Schnellschritt giengen wir vor, empfingen von dem bekannten wahnwitzigen, jedoch unsicheren Feuer, welches keinen Schaden that.

Als die Franzosen eine starke Machtentfaltung bemerkten und die beiden Compagnien im Armarsch sahen, bewerkstelligten die kühnen Helden ihren eiligsten Rückzug; jedoch unser Major hatte gar keine Lust, die Herren so leichtes Kaufes davon kommen zu lassen; nun, wir waren warm geworden und freuten uns, einen Feind auf freiem Felde vor uns zu haben. Von allen Seiten gieng's mit Hurrah drauf los und wie der Wind stoben sie auseinander; die nachsetzenden Dragoner selbst waren kaum imstande, noch einige Gefangene zu kriegen, der schützende, dicke Wald nahm sie auf; die hinteren Compagnien hatten nur noch fliegende Nachschöße bemerkt. — Die Cavallerie rückte durch Savigny durch und trieb Patrouillen vor; wir zogen auf Feldwache.

Schon gestern hatten sich die Mobilien hier umhergetrieben und es war zwischen Dragonern und ihnen zum Kampfe gekommen; bei der einen Attaque war der Officier schwer verwundet worden, sein Bursche und der Lazarethgehilfe hatten ihn nach Epagny gebracht, wo er in der Nacht starb. Unser Commandeur ließ ihm in aller Eile einen Sarg zimmern, und auf dem Kirchhofe des

Dorfes wurde der Officier mit allen militärischen Ehren beerdigt. — Dem Dorfe selbst wurde in aller Eile noch eine Requisition von Brod und Wein aufgelegt, und nachdem wir uns nun gestärkt hatten, traten wir den Rückmarsch nach Is sur Tille an, woselbst wir gegen Abend eintrafen.

Mit Einbruch der Dunkelheit bezog unsere Compagnie die Vorposten vorwärts des Dorfes in der Ferme du Seuil; es war empfindlich kalt, als wir dort eintrafen. Nachdem die Doppelposten ausgesetzt waren, richteten wir das Hauptgebäude zur Bertheidigung ein, dann machten wir uns in der Küche ein mächtiges Feuer, um uns etwas Warmes zuzubereiten; verdient hatten wir's heute. Auf dem Gute befand sich ein altes Ehepärrchen, welches jammerte und klagte; denn die Compagnie hatte einige Hammel und Hühner requiriert, was ja auch nicht sehr gefährlich war, denn bis jetzt waren diese Leutchen von Einquartierungen verschont geblieben und die Ställe noch sehr voll!

Die Nacht verlief ruhig und auch am nächsten Morgen zeigte sich kein Feind. Gegen Mittag wurden wir aus der Ferme du Seuil heraus gezogen und rückten nach Til Chatel, um uns auszuruhen, die beiden anderen Compagnien übernahmen die Sicherung auf der Straße nach Dijon zu.

Die Nacht bezogen wir selbstverständlich Marmquartiere, also war an Ruhe wenig zu denken. — Bei Tage lag ich in einem Gasthose; „Zur Post!“ genannt; die Verpflegung war gut und man konnte sich über nichts beklagen; viel Spaß machte uns der Wirt, der von früh bis spät nur trant und natürlich immer betrunken war; seine Frau, welche tüchtig war und alles allein zu

besorgen hatten, schalt auf ihn, nannte ihn einen Trunkenbold; er lächelte und goß sich von neuem ein. Schließlich kam sie zu uns und bat um Rath. Doch wir konnten ihr keinen anderen ertheilen, als daß sie ihrem Manne die Spirituosen entziehen sollte und da sie dies für ein Ding der Unmöglichkeit erklärte, war der guten Frau nicht zu helfen. — Im Laufe des Tages traf auch ein Lazareth ein, bei welchem mein Freund stand; wir begiengen einen vergnügten Nachmittag.

Am 21. früh standen wir vor der Mairie zum Abmarsch bereit, um als linkes Seiten-Detachement einer Vorstoß auf Dijon mitzumachen. Wir hatten uns soeben in Bewegung gesetzt, als Contre-Ordre kam, und wir eine Colonne nach dem kleinen Städtchen Mirabeau begleiten mußten.

Gegen Mittag trafen wir in dem Ort ein und behaupteten ihn einige Wochen; das kleine freundliche Städtchen liegt halbwegs von der großen Straße zwischen Gray und Dijon, und war ein geeigneter Knotenpunkt, um von hier aus den kleinen Krieg zu betreiben. Eine Compagnie war permanent unterwegs, die anderen bezogen nachts Alarm-Häuser, die sämmtlich fortificatorisch eingerichtet waren.

Die Einwohner waren in Mirabeau meist vorhanden und zeigten sich im allgemeinen nicht sehr feindlich; mit meinen Wirtsleuten, ich lag wieder in einem Gasthause, stand ich auf recht gutem Fuße; seine Frau und die nicht allzu schöne Tochter sorgten für uns ganz vortrefflich. Das Bier, welches der dicke Wirt hielt, war trinkbar und infolge dessen machte er auch gute Geschäfte; eine Flasche war nicht billig, sie kostete fünf Silbergroßchen!

Berlin, 2. September. Der erste Assistenz-Arzt der Bergmann'schen Universitäts-Klinik, Professor Kasse, ist nach einem aus Pontresina an die Klinik gelangten Telegramm in den Bergen abgestürzt und hat hierbei den Tod gefunden. Kasse war 37 Jahre alt und unverheiratet. Er war Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines und als tüchtiger Bergsteiger bekannt.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 23. August wurden Angelegenheiten der diesjährigen Hauptversammlung, ferner der Vereinschulen in Eisenberg, Pilsen und Sauerbrunn beraten und für Stalzer Lernmittel bewilligt. — In der Ausschusssitzung am 30. August wurde der Frauenortsgruppe Wels für das Ergebnis eines Concertes und den beiden Ortsgruppen in Mistel und Friedel für das Ergebnis eines unter der Mitwirkung der deutschen Vereine von Friedel, Mistel und Karlsbütte veranstalteten Sommerfestes, ferner der Bezirksvertretung, der Stadtgemeinde und dem Spar- und Vorschußvereine in Kaaden und Herrn Director Ullmann in Tannwald für Spenden, sowie endlich der freiwilligen Feuerwehr in Velden am Böhmersee für einen gründenden Beitrag der geziemende Dank ausgesprochen. Nach Berathung von Hauptversammlungsangelegenheiten wurde für das Schulhaus in Branowa die Steuer, für Neurohosna ein Beitrag zu Herstellungen, für Verlau Lernmittel und sonstige kleine Unterstützungen und für die Schulen in Bljowa und St. Barbara die Unterstützung armer Kinder bewilligt.

100.000 Kronen und 2 mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der Großen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug bar ausgezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Ziehung unwiderruflich am 15. September stattfindet.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. ö. W. Tägliches Verfaß gegen Post-Nachnahme durch Apoth. A. Moll, k. u. k. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keils Wachspasta. Diese Pasta wird mittelst Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. — Dosen à 60 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse Nr. 33 erhältlich.

Sommerprossen, Mitesier, gelbe und rothe Flecken treten fast immer beim Gebrauch schlechter Seifen auf. Hier beugt man am besten vor, wenn man stets Kubus neuerbesserte Doppellilienmilch und Seife von Frz. Kuhn, Kronenparfümerie-Fabrik Nürnberg benützt. Hier bei Max Wolfram.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage über W. Feith's elektro-magnetisch-galvanische Volta-Kreuze und Volta-Uhren.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch Zahnarzt jetzt Herrengasse Nr. 15
ordiniert von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Marburger Marktbericht.

Vom 20. bis 27. August 1898.

Table with columns: Gattung, Preise (von, bis), Gattung, Preise (von, bis). Lists various goods like Rindfleisch, Schweinefleisch, Getreide, etc.

Braut-Seide 65 Kr.

bis fl. 14.65 per Meter — ab meinen eigenen Fabriken.

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide v. 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrier, gemustert, Damaste etc.
Zu Roben und Blousen ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.
Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Beste, dauerhaftester, billigster Thürschliesser
V. J. Wolf, Kunstschlosserei, Graz, Mariengasse 21. 1905

Marburger Escomptebank. Stand der Spareinlagen am 31. August 1898: Oe. W. fl. 290.506.83.

Grösseres Magazin in der inneren Stadt wird für sofort gesucht. Anzufragen bei Gebrüder Schlesinger. 1873

Winzer tüchtig mit 3 bis 4 Arbeitskräften, von denen eine deutsch sprechen kann, wird auf guten Posten gesucht. Adresse bei der Verwaltung d. Blattes zu hinterlegen. 1938

Für Wiederverkäufer. 1500 Kg. Kaffee feiner Sorte, 500 Pf. Millykerzen I, 1000 Kg. Frank-Kaffee, etc.

Möbliertes Zimmer sonn- und gassenseitig, an stabilen Herrn zu vermieten. Anfr. Schillerstraße 8, parterre. 1881

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Josefstraße 5, 1. Stock.

Honig, garantiert reiner bester, per Kilo 60 Kr., mit Glas 80 Kr. zu verkaufen Gut Dranhof, Post Kranichsfeld.

Comptoir-Praktikant aus besserem Hause mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme bei Josef Schellander, Franz Josefstraße 3. 1914

Möbel matt, poliert, lackiert: Eisenmöbel, Gartenmöbel, Kastenbetten, etc.

Gastgeschäft Ein gut gehendes ist sofort billig abzulösen. Anfrage in der Berw. d. Bl. 1870

Pferd, 5 Jahre alt, billig zu verkaufen. Domgasse 5. 1872

Gelegenheitskauf. Gute Capitalsanlage: Kleine nette Realität 10 Min. v. Marburg, 5 Min. von der Südbahnwerkstätte entfernt, neben der Josefskirche und Volksschule, bestehend aus 6 Zimmern u. Küchen, schön gewölbten Keller, Holzlagen, schönem Garten mit Trauben und vielen Obstbäumen, gutes Quellwasser, in sehr schöner Lage, nur wegen Todesfall sofort sehr billig zu verkaufen. 1846

R. Makotter, I. Steirische Drahtmatrassen-Manufaktur und Möbelhandlung Marburg, Kärntnerstrasse 17 u. 24.

Fässer und Kellereienten-silien werden billigst verkauft aus dem aufgelösten Weinreilager Carl Weil, WIEN, 19/1, Döbling, Weilgasse 1. 1829

J. Kadlik's conc. Verkehrsbureau in Marburg empfiehlt zum Ankauf: Realitäten jeder Art, namentlich Zins-, Geschäfts- und Familienhäuser, Landgüter, Villen, größere und kleinere Landwirtschaften, sowie auch diverse Geschäfte sehr preiswürdig. Dasselbst werden auch Solche unter billigsten Bedingungen in Verkaufsvormerkung genommen. 1937

Kuhn's Glycerin-Schneefelmilchseife 50 Kr. ist die beste Hautreinigungsseife. Echt nur von Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei M. Wolfram, Droguerie.

Wein-Verkauf 1 Startin, Viter 17 Kr. Hengasse 7. Ein bis zwei Kostmädchen werden bei einer Lehrersfamilie aufgenommen. Anzufragen bei Fräulein M. Brosch, Herrengasse. 1971

Raupenhallen-Papier nach Vorschrift des Herrn Wanderlehrers Gröbkauer liefert die Papiergroßhandlung Ant. Köschniigg Graz, Griesgasse 4. Muster sofort auf Verlangen. Lager von Aepfelackpapier. 1920



Auerlicht

die populärste Beleuchtungsart, die in keinem Hause fehlen soll,

ist billiger geworden.

Vom 25. August ab kostet:

Die Auerlampe	Brenner, Krone, Glühkörper und Cylinder blos	fl. 2.25,	der Glühkörper dazu blos	50 kr.
Die Sparlampe	Brenner, Krone, Glühkörper und Cylinder blos	fl. 1.95,	" " " "	40 kr.

exclusive Montage und Bedachung.

Um die Vorzüge unseres Beleuchtungs-Systems Jedermann leicht zugänglich zu machen, führen wir eine neue Lampentype ein:

Die Volkslampe.

 Diese Lampe hat dieselben Eigenschaften, wie die gewöhnliche Auerlampe, ist einfacher ausgestattet und **kostet nur fl. 1.80**

Man achte auf unsere bekannten **Schutzmarken** und hüte sich vor Ankauf minderwertiger Nachahmungen.

Österreichische Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft.

Gasanstalt Marburg a. D.

BRÜNNER

TUCH

Schafwollstoffe

auch Reste.

Directeste, billigste Bezugsquelle geschmackvollster, neuester und vorzüglichster Fabrikate!

Verlangen Sie die reichhaltige Collection von Herbst- u. Winterstoffen, Palmerstone, Kammgarne, Cheviot u. bester Lodenstoffe etc. aus dem Depot k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken

Moriz Schwarz
Zwittau (Brünn).

Auch das kleinste Maß wird abgegeben. Nichtconvenientes zurückgenommen. Muster franco. Versandt per Nachnahme.

Tausende Anerkennungen. Muster, auf welche keine Bestellung erfolgt, werden zurückverlangt.

Zu verkaufen

ein Haus in Brunnorf, Lembacherstraße 113, bestehend aus fünf Wohnungen, Keller, Hof und Garten. Näheres dortselbst. 1855

Möbliertes Zimmer

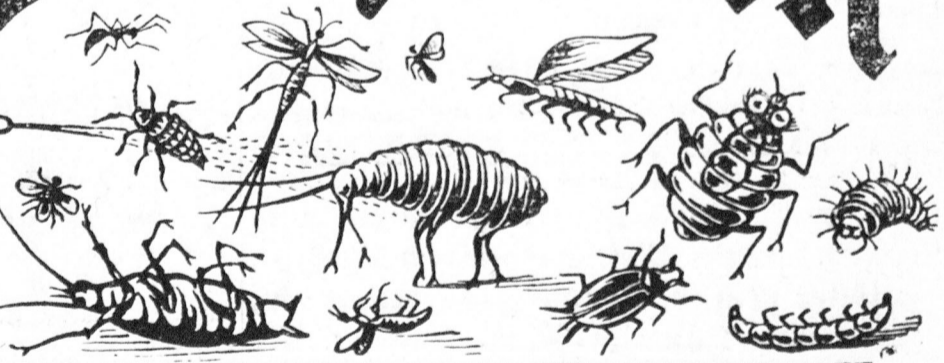
für einen oder zwei Herren zu vergeben. Perktoststraße 19. 1884

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Math Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.

"Zacherlin"



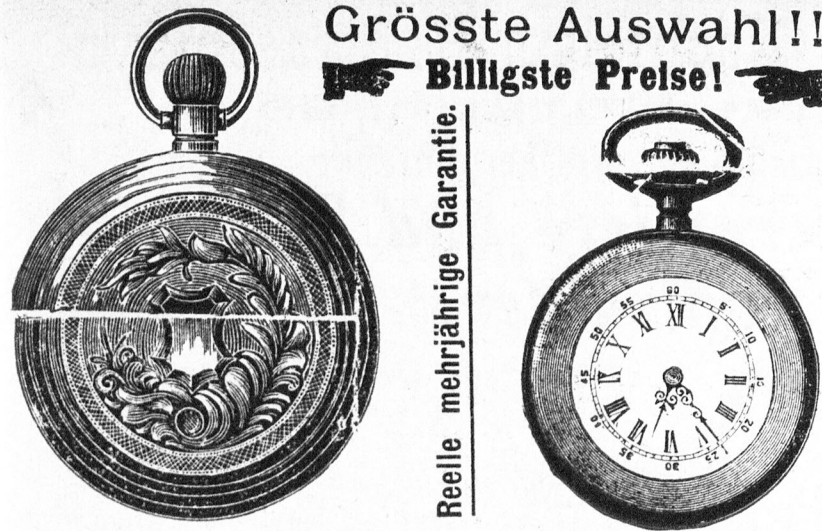
wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art

von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Marburg: A. Quandest.	Marburg: Carl Krzizel.	Leibnitz: A. Brahl.	Pettau: Jg. Behrbalk.	St. Georgen W.-B.: Ant. Unger.
" Consumhalle.	" Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.	" D. Ruffheim, Ap.	" Josef Kajimir.	St. Lorenzen: M. Poliska.
" L. H. Koroschek.	" H. Vorder.	" J. Seredinsky.	" B. Leposcha.	Graz: Gust. Ura.
" Alois Mayr.	" Franz Opelta.	Leutschach: Jul. Decrinis.	" Brüder Mauretter.	" J. Pungarjsek.
" Ad. Weigert.	" S. Nowak.	" A. Hartmann.	" B. Schulfint.	Ehrenhausen: J. Raminger
" Friedrich Felber.	" Josef Sagai.	" Andr. Stine.	" A. Sellinschegg.	Fresen: Richard Senus.
" Ed. Taborsky.	" Carl Schmibl.	Mahrenberg: J. Trettl.	" J. Riegelbauer.	Gonobitz: Franz Kupnit.
" Franz Kiefer.	" A. Schröfl.	" Josef Schober.	Radkersburg: Johann Kramberger.	W.-Feistritz: J. Stieger.
" M. Verdajs.	" Carl Tschampa.	Murek: J. Kolletnigg.	" J. Kerschischnig.	A. Krantsdorfer.
" Josef Welzebach.	" Jos. Walzl.	" Anton Freismuth.	" W. Thurmann.	Wind.-Graz: Gust. Ura.
" Franz Frangejch.	" W. Wolfram.	" Joh. Kugler.	" J. Kuzmics.	" Josef Klinger.
" F. P. Holasch.	" Hans Holzer.	" Anton Frisching.	" J. Simonitsch.	" Josef Wintler.
" Gottfried Kesz.	" Joh. Frejshern.	Tüffer: Andr. Glabacher.	" W. Wanous.	Wies: Julius Hainzi.
" A. W. König.	" Franz Siegerl.	Reifnig: J. Furhofer.	Kohitsch-Sauerbrunn: Böhme August.	" Peter Kobl.
" A. Gantschnigg.	" Herm. Kriuh.	Tomasi Rudolf.		" Anton Marz.
" Josefa Harler.		Stras: J. Buswald.		

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

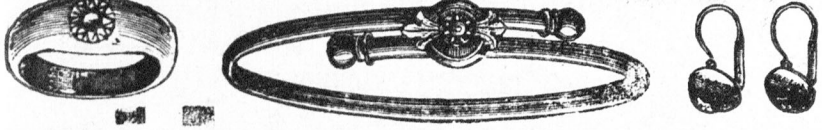
Grösste Auswahl!!
Billigste Preise!



Reelle mehrjährige Garantie.

Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw.
Gold: " v. 30 fl. aufw.

Silber von 4 fl. aufwärts
Gold von 20 fl. aufwärts



Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

Anton Kiffmann,
Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg, untere Herrengasse 5.

Ferdinand Kostjak
Gitterstricker, Drahtweber und Siebmacher
in Marburg

empfehlen seine **Maschin-Drahtgestechte** für Gärten, Zäune, Einfahrtsthore, Hühnerhöfe, Parks, Züchtereien, Wald- und Wiesen-Einfriedigungen; ferner **Fensterschutz- und Schauergeritter, Sand- und Schotterwurfgitter, Drahtgewebe** und **Siebe** jeder Art. **Lackierte Fliegengitter u. Stacheldrähte** zu billigsten Preisen.

Alleiniger Erzeuger in Marburg, Domgasse 6.

Nur 14 Tage
noch dauert der 1665

AUSVERKAUF

und werden **sämtliche Manufacturwaren**
um jeden Preis
verkauft. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Alex. Starkel, Postgasse 3.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst,
Leipzig.
Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach lange jährigen Erfahrungen. — Gute Heilerfolge.

Im Verlage von **Louis Kuhne**, Leipzig Floßplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einfendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

- Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft**. 33. deutsche Auflage. (58 Taf.) 486 Seiten 8°. 1898. Preis Mf. 4.—, geb. Mf. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.
- Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** 14. Auflage. Preis Mf. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.
- Louis Kuhne, **Kindererziehung** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mf. —.50.
- Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und deren Heilung. Preis Mf. —.50
- Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde**, meine neue Untersuchungsmethode. Preis Mf. 6.—, eleg. geb. Mf. 7.—.
- Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.

August Knobloch's Nachfolger 2258
MÖBEL-ETABLISSEMENT
k. k. beordeter Schätzungs-Commissär
WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12
gegründet 1835.

Die anerkannt billigsten
Brantweinkessel

sowie alle übrigen Gattungen
Kupferkessel

bei **Josef Kimmel**, Kupferschmied,
Radekystrasse 4, Graz. 1792

Kautschukstempel

in jeder Ausführung, **Kautschuk-**
typen, permanente **Farbkissen** zu
mäßigen Preisen. **Justus C. Hoffmann**,
Graz, Postgasse 4 1614

Die Realität

zum „**Vorbeerfranz**“ ist sammt Bau-
plätzen preiswürdig zu verkaufen. Aus-
kunft bei **H. Matel**, Bancalariasse 4.

Mademoiselle 1769
Madelaine Pierre

ist verreist und nimmt ihre Stunden
mit 15. September wieder auf.

Grazer
Carbonagewaren-
Fabrik

Ernst Leopold Blumenau
Graz, Kaiserfeldgasse 23.
Telephon Nr. 560.

Wohnung

4 Zimmer sammt Zugehör zu ver-
mieten. — Anzufragen **Casino**gasse 2
beim Hausmeister. 1307

Dauernder Posten.

Junger Mann, Christ, ganz militär-
frei, mit schöner Handschrift, mit
der Expedition und Francierung von
Postsendung. vertraut, wird als Packer
und Schreiber sofort aufgenommen.
Durchaus solide Aufführung und
dauerndes Verbleiben sowie irgend
welche Sprachkenntnis Bedingung.
Gehalt anfänglich 12 fl. per Monat,
Quartier u. Verpflegung ohne Wäsche.
Offerte zu richten an **A. Thierri**,
Apotheker in Preradna bei Robitsch-
Sauerbrunn. 1830

Zu verkaufen:

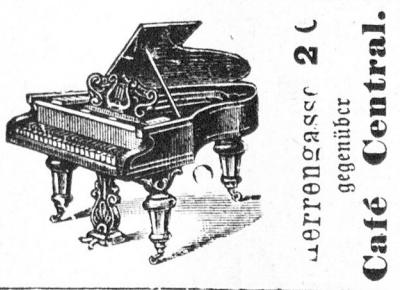
wegen Familienverhältnissen eine
Weingart-Realität, bestehend aus einem
neu erbauten Herrenhause u. Winzer-
hause nebst Garten, Acker, Weide u.
Wald, an einem schön gelegenen Orte
in Gams bei Marburg. Anzufragen
bei Herrn **Jacob Bancalari** im
Frohnschen Hause. 1842

Schöne große
WOHNUNG

ganzer erster Stock, bestehend aus 6
Zimmern, alle parquettiert, Küche,
Dienstbotenzimmer, Speis, Keller,
Dachboden zu vermieten. Anzufragen
Räntnerstrasse 17 beim Hausmeister.

Clavier- und Pianino-Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Herengasse 2
gegenüber
Café Central.

Schöne Wohnung

mit 4 Zimmern und großem Garten
zu vermieten. **Volksgartenstrasse 30.**

Die **Gutsverwaltung Serbersdorf**
verkauft ab **Bahnstation Wildon**, Steier-
mark, gegen Nachnahme: 208

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb,
6, 8, 10, 12 fr. per Liter.

Steinmetzmeister J. F. Peyer

Kokosdineggallee **Marburg.** **Silariusstrasse**
empfehlen sein großes Lager

neuer fertiger Grabsteine

von in- und ausländischen Marmor-Gattungen sowie

Syenit-Pyramiden
in neuesten Faconen.

Coulante Bedingnisse bei billigsten Preisen.

Musikalienhandlung

Matthias Tischler

2 Schulgasse **Marburg** Schulgasse 2
Grösstes Lager aller Musikalien

Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

Alle Neuheiten.

Reiche Auswahl der Volksausgaben: **André**,
Breitkopf und **Härtel**, **Gulenburg**, **Vitolfi**,
Peters, **Mühle**, **Schubert & Co.**, **Steingräber**.

Vollständig. Lager der musikal. Univ.-Bibliothek à Nr. 12 fr.

Musikalien-Verlag. 932

Beste Waschseife

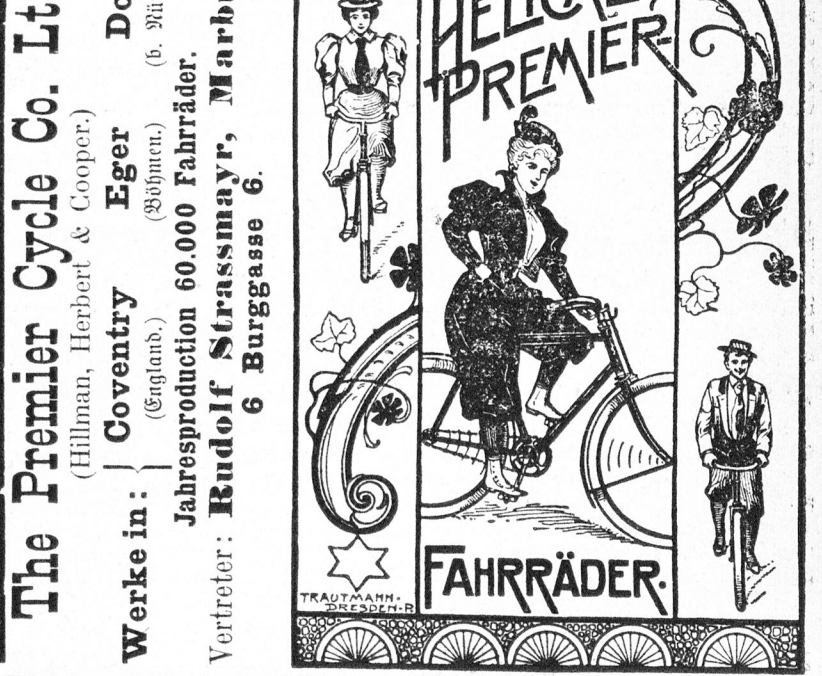
weiß und gelb, trocken, alte Pfundstücke per Stück	fl. —.15.
1/2 Kg. Stücke	10 Stück . . . 1.40.
" " " " " Stück	" " " " " —.12.
" " " " " 10 Stück	" " " " " 1.10.
Reclame-seife gepreßt (Patentseife)	" Stück . . . —.14.
" " " " " 10 Stück	" " " " " 1.30.
" " " " " Stück	" " " " " —.10.

Kaltwasserseife 1/2 Kg.
Soda per Kg. 6, 12 und 16 fr.

Toiletteseife in allen Farben und Sorten per Stück
und per Duzend. sowie sämtliche Waschartikel bei

C. Bros, Hauptplatz.

The Premier Cycle Co. Ltd.
(Hillman, Herbert & Cooper.)
Werke in: **Coventry** **Eger** **Doos**
(England.) (Böhmen.) (b. Nürnberg.)
Jahresproduction 60.000 Fahrräder.
Vertreter: **Rudolf Strassmayr, Marburg.** 819
6 Burggasse 6.



FAHRRÄDER.

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten altsäuerlicher natürlicher Alpinsäuerling von ausgezeichnete Wirkung bei
chron. Katarthen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarthen der Blase,
Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine
Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes
Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau**
Post St. Leonhard, Kärnten. 314

Photographische Apparate

und alle dazu nöthigen Gebrauchs-
gegenstände

empfehlen zu Fabrikpreisen
die

Droguerie
des **Max Wolfram, Marburg,**

Herrengasse 33. 1074



Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik

Dr. Robert Fischer

Dr. der Chemie und Kosmetiker. WIEN

I., Habsburgergasse 4, II. Stock

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.

werden auf chemischem Wege mittels Epilatoire vertilgt. Die Prozedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln und vermindert den Nachwuchs sicher.

Preise der Specialitäten:

- Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses... 1 kleines Flacon fl. 5.— 1 großes Flacon fl. 10.—
Telnt-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc., per Stück fl. 1.—
Sommersprossen-Crème, 1 Tiegel fl. 2.—
Ozon, im Wasser suspendiert, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25
Blondwasser (Blondeur) 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—
„Fo“, Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis 3.— u. fl. 5.—
Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuanc. 1 Carton mit Rouge fl. 3.—
Mittel gegen rothe Nasen, Carton fl. 2.—
Kosmetischer Quarzsand zur Vertreibung der Miteffer fl. 1.50

Groschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. — Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

Versendung nur gegen Nachnahme.

761

Das

Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft

Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kociancio
Inhaber Marburg a. D. Steinmetzmeister
Kaiserstraße 18 Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller

Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten

sowie Renovierungen. Größtes Lager (in Untersteiermark) von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 1576

Marmorplatten in allen Farben und Größen stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preise.

Ofen- und Sparherd-Niederlage

Oskar Wunsch, Graz, Postg. 9

empfeilt sein reichhaltiges Lager von Thonöfen, gewöhnliche und altdeutsche Speisezimmeröfen, Kamine und Vertäfelungen für Badewannen, Küchen, Stallungen etc. Herde für Private, Restaurationen, Hotels und Kaffeehäuser, gemauert und transportabel, eiserne und emaillierte Weidinger-, Chamotte-, Regulier-Füll- und Ventilationsöfen, Caloriferen- und Dauerbrandöfen. Uebernahme ganzer Bauten, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei billigster Preisberechnung. Auswärtige Aufträge werden solid und prompt effectuirt. 1829

Von der hohen k. k. Landeserschulbehörde conc. Privat-

Musikschulen Kaiser

Wien, VII., VIII., und III. Bezirk. 25. Schuljahr.

Frequenz 1897/98: 351 Zöglinge aus ganz Oesterreich-Ungarn und dem Auslande, 24 Lehrpersonen. Gesang, Clavier, sämtliche Streich- und Blasinstrumente, sämtliche theoretischen Fächer, gem. Chor, Orchester, Fach- und Nebencurse.

2jähriger Lehrerbildungscurse

für Clavier, Violine, Gesang (seit 1882 bestehend)

Siebenmonatlicher Vorbereitungscurs zur k. k. Staatsprüfung, Kirchengesangscurs für Sängerknaben.

39 Candidaten haben die Staatsprüfung zum Theile „mit Auszeichnung“ abgelegt. Öffentliche Concerte, Concurse, Prüfungen, Zeugnisse, Diplome, Medaillen. Prospect gratis, Statuten 20 kr. durch die Institutskanzlei VII/1, Zieglergasse 29. Auswärtigen Nachweis über Pension in der Nähe der Anstalten. Schüler-Aufnahme bis 15. October, nach Maßgabe vorhandener Plätze auch während des Jahres.

Unterrichtsbeginn 15. September, resp. 1. October.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus

RUUDOLF BAUR

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfeilt seine

durchwegs echten

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN

Fabrikate

für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei.



Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr

Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in Bambus-fahrrädern, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte im Hause. Größte und schönste Fahrschule in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Schweizerhaus

(Wolfzettel)

schönster Ausflugsort, Speisen und Getränke stets vorrätig. Ansichtskarten. Neuer Obstmost. Auch mehrere Halben neuer Most zu verkauf.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das beste und billigste Hermann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunndorf Nr. 110, bei Marburg.

Wohnung

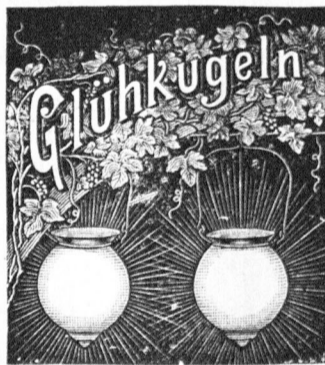
bestehend aus 2 Zimmern, Glasveranda, Küche und Zugehör im Hause Reugasse 3. Magdalenenvorstadt sogleich zu vermieten. Monatszins fl. 15,60. Anfragen sind zu richten an den Eigenthümer Anton Göß, Bierbrauerei, Tegetthoffstraße 5, oder an den Hausmeister dortselbst. 1896

Josef Martinz,

Marburg

Herrengasse 18

empfeilt



Effectvoll! Hell leuchtend!

Papierlampions,

Kinderwagen

Lawn Tennis-

Spiele.

Staubschuhe



mit Leder- oder Gummisohle. Bei Bestellungen ist die erwünschte Schuhlänge (A-B) gefälligst anzugeben.

Für ein grosses Unternehmen

ein 20 Meter langes und 8 Meter breites Gebäude mit Gaseinschlaugung, ein großer Keller, Pferd stallung sammt Zugehör, in der Nähe der Bahn, billig zu verpachten; daselbst auch eine große Weinpresse zu verkaufen. Anfrage in der Bern. d. Bl. 1838

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker

Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Advertisement for jewelry and watches, including a list of items and prices: Optische Waaren Reparatur, Brillen in Gold Nickel & Stahl, 4 echte Mittel Rem. Sapp-Opern Silber-Rem. Prima, 8 Silber-Rem. 3 Silbermännel, 12 Aufer-Rem. 3 Schaffhauser Präcision, 25 gold. Herren- u. Damen-Rem., 150 gold. Herren u. Damen-Rem., 40 gold. Herren u. Damen-Rem., 10 gold. Herren u. Damen-Rem., 10 Silberketten in allen Größen Goldketten.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broichen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und Silber-Ephestede, Monogram-Schablonen und Reißzeuge, Brillen, Zwiider, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen billigt. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich hiemit die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich neben der seit Jahren von mir betriebenen

Zuckerbäckerei am Dietrichsteinplatz

eine Fabrik unter dem Namen:

Erste Grazer Canditen- und Zuckerwaren-Fabrik

errichtet habe, welche, mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet, selbst den höchsten Anforderungen zu entsprechen vermag und, was Güte und Preiswürdigkeit der Erzeugnisse anbelangt, keine Concurrnz zu scheuen hat. 1613

Indem ich mir noch erlaube, darauf hinzuweisen, daß ich jederzeit eine reiche Auswahl von Canditen der gewöhnlichen bis zur feinsten Sorte am Lager halte und Kaufleuten und Wiederverkäufern in der Provinz besondere Begünstigungen einräume, empfehle ich sowohl meine Zuckerbäckerei, als auch meine Canditenfabrik einem geneigten Zuspruche. Hochachtungsvoll

A. Novak.

Filialen: Wickenburggasse 40, neben der Ferdinandsbrücke, und M.-Grosß 201.

MÖBEL

complete Schlaf- und Speisezimmer, politierte und matte Ware, Spiegel, Lampen, Bilder, Teppiche, Wanduhren, Bett- und Tischgarnituren, Bett-ein-sätze und Matratzen, sehr billig, auch gegen Theil-zahlung. 1760

Möbel-Magazin Marburg

Burggasse 4 im Hofe.

Aviso für Einjährig-Freiwillige.

Alex. Starkel

Marburg Uniformirungsanstalt Postgasse

empfehlen Uniformen für Einjährig-Freiwillige aller Kategorien zu den billigsten Preisen, und zwar: Complete Exercier-Montur, bestehend aus Mantel, Hose und Bluse, fl. 35.— bis fl. 42.—; complete doppelte Uniform, bestehend aus einem Waffenrock, zwei Mänteln, zwei Blusen und zwei Hosen, fl. 115.— bis fl. 122.—; complete Parade-Uniform, feinst ausgestattet, und zwar: ein Waffenrock, ein Mantel eine Bluse und eine Hose, fl. 100.—. **Alle sonstigen nicht lagernden Ausrüstungs-Gegenstände werden zu Fabrikspreisen besorgt.** 1919

Zwei Wohnungen
zu 4 und 2 Zimmern zu vermieten.
Anfrage Reitergasse 5 beim Hausbesorger. 1901

Alle Gattungen Korbwaren
eigener Erzeugung, Reiseförbe, Transportkörbe, Kinderräder, Bäckerhandkörbe, Einkaufkörbe und Kragen, sowie alle Reparaturen schnell u. billigt ausgeführt. **Andr. Brach, Tegetthoffstraße 42.** 1934

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

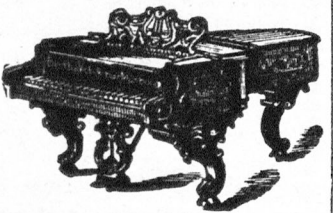
Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin
Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfehlen in größter Auswahl **neue Claviere** und **Pianino** (kreuzsaitig, nusspoliert, schwarz und amerik. matt Nussholz) sowie 1926

Harmoniums
(europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikspreisen.**

Ehrbar-Claviere!
Schriftliche Garantie. Ratenzahlung.
Eintausch und Verkauf über-
spielter Claviere.
Billigste Miete.



Gesangs-Unterricht

ertheilt 1922
Fr. Johanna Rosensteiner
Beginn des Unterrichtes 16. September.
Kärntnerstraße 21, 1. Stock.

Ein Mädchen
wird zu einer besseren Familie in ganze Verpflegung genommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1929

Bekanntgabe.
Mache bekannt, dass ich für die Zahlung der an Baumeister **Fersch** gelieferten Materialien nicht aufkomme. 1927
A. Gradischnigg.

Städtischer Lehrer
früher auswärtig, auch als Violinlehrer langjährig thätig, übernimmt Stunden im Violinunterricht. Auskunft ertheilt die Verw. d. Bl. 1928

Echöne weiße Pfau-Tauben
sind zu verkaufen. — Mühlgasse 4.

Schweinestall
diverse vorräth. Fenster und Thüren, ein Göpelrad, ein Pennywagen, ein sehr schwerer Postwagen, alte Fässer etc. sind wegen Raumangel billig zu verkaufen. Kärntnerstraße 42.

Lehrjunge
wird in ein Gemischtwarengeschäft sofort aufgenommen. Vom Lande bevorzugt. Anfrage Kärntnerstraße 46 im Geschäft. 1891

Polysulfin
staatlich geprüft.
K. k. österr. Patent Nr. 46.446.

Unbedingter Erfolg no-tariell beglaubigt.
Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle **Wasch-, Bleich- und Reini-gungszwecke**
durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen.
ohne jeden Angriff der Hände und Wäsche.
Das vorzüglichste Wasch-material für Wollwäsche.
Große Ersparnis an Seife, Kohlen, Zeit und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das billigste und beste empfohlen werden.
Preis nur 15 kr. per Paket.
Zu haben in allen Droguen-, Colonial-Material- und Seifen-Handlungen.
General-Depot:
F. B. Solasch, Marburg.

Concurswaren-Verkauf.

Das gesammte **Concurswarenlager** des **Alois Gantschnigg, Gemischtwarenhändler,** Marburg, Kärntnerstraße 27, gelangt um den vom k. k. Landesgericht geschätzten Wert zum Verkauf:

1 Ko. Santos-Kaffee fl. —.80	1 Ko. Ancepkaffee fl. —.20
" Jamaika " " 1.20	" Thee " 1.50
" Rio " " 1.10	1 Lit. Weinessig " —.10
" Portorico " " 1.40	" Essenz " —.05
" Ceylon " " 1.50	" Tafelöl (feinst) " —.50
" Goldjava " " 1.40	" Brennspritus " —.25
" Moeca " " 1.50	" Chocolate " —.80
" Reis " " —.10	1 Ko. Wehlspieß " —.36
" Stärke " " —.15	" Haideemehl fein " —.15
" Seife " " —.25	" Erbsen " —.14
" Feigentaffee " " —.25	" Cacao " 2.—
" Cichorie " " —.20	" Papiersäcke " —.16
" Gewürze " " —.70	" Cichoriengries " —.20
" Soda " " —.04	1 Dg. Seife sortiert " —.40
" Frankkaffee " " —.40	" Unschlittkerzen " —.30

ferner werden sämtliche Specereivaren und Landesproducten im Großen und Kleinen gegen sofortige Barzahlung verkauft. 1886

Weingart-Realität

nabe an der Bezirksstraße, südlich auf einer kleinen Anhöhe gelegen, eine halbe Fahrstunde von der Stadt Marburg entfernt, vollkommen arrondiert, bestehend aus 2 Joch Wiesen, 3 1/2 Joch Weide, 3 Joch Acker, 13 Joch theils schlagbarem Wald, 2 1/2 Joch Obstgarten und 8 Joch Weingarten zum Theile mit Muscateller Reben bestockt, ist sammt heuriger Fehlung um 15.500 fl. zu verkaufen.
Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind in sehr gutem Bauzustande. Die Realität eignet sich auch zu einer erträglichen Milchwirtschaft. — Auskunft ertheilt Dr. Ed. Glantschnigg in Marburg. 1923

Die Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt Ludwig Zinthauer

(gegründet 1852) **Telephon Nr. 14.**
übernimmt Herren- und Damenkleider sowie Stoffe jeder Gattung zum Ueberfärben, Drucken und chemisch reinigen.
Durch die chem. Wischerei werden Herren-Anzüge, Uniformstücke sowie Damen-Toiletten, Möbelstoffe etc. vollständig gereinigt und verlieren dabei weder an Farbe noch an Form.
Wäscherei für Vorhänge und Blaufärberei.
Fabrik Lederergasse 15. — Laden Herrengasse 1.

Wegen Auffassung meines Lagers

verkaufe so weit der Vorrath reicht: 1525
Singermaschine . . . früher fl. 40 jetzt fl. 25.
feinste Singer (Vuk & Zuker) früher fl. 50 jetzt fl. 35.
Phönix Ringschiff . . . früher fl. 80 jetzt fl. 50.
Alois Heu, Herrengasse 24.

Stotternde.

Von dem Bestreben geleitet, auch denjenigen Sprachleidenden Hilfe zu gewähren, welche wegen Beruf und Stellung oder aus was immer für Gründen das Institut zu einer Heilcur nicht aufsuchen können, veranstaltet dasselbe periodische Curse außerhalb des Institut-Domicils. — Ein solcher **Curse zur vollständigen Beseitigung des Stotterns und Stammels** wird in **Marburg** stattfinden.
Nähere, sowie Entgegennahme von Anmeldungen und Consultationen **Montag, 5. September von 10 bis 1 Uhr mittags** im **Hotel Meran** in **Marburg.**
Kais. kgl. c. Sprachheil-Institut „Sephata.“
Aus den vorliegenden Heilbestätigungen: „. . . Die Leistungen der mir vorgestellten jungen Herren, welche wegen hochgradigen Stotterns in Ihrer Behandlung standen, konnten nicht nur einer ärztlichen Kritik Stand halten, sondern der Befertigte war über die abgelegten Sprachproben jedes Einzelnen geradezu erstaunt. . .“
Dr. J. Scarpatetti,
Arzt im Krankenhaus zu Innsbruck.

Billigste Buter

erhält man in **5-10 Minuten** durch **Selbsterstellung** aus dem von der täglichen Kaffeemilch angeammelten Rahm (Sahne) mit der gewöhnlich geschlühten 1913

Haushaltungs-Buttermaschine.
Jährlich nachweisbare Ersparnis für den Haushalt fl. 60. — Wer täglich frische, unverfälschte Butter von köstlichem Wohlgeschmack und als labendes vorzügliches Getränk für Gesunde und Kranke die ärztlich so sehr empfohlene Buttermilch sich kostenlos verschaffen will, der kaufe neblig Maschine. **Dieselbe macht sich in wenigen Wochen bezahlt** und dient gleichzeitig als bester Schneeschläger, Chocolatequirl etc. Preis in hocheleganter, solidester Ausführung mit Glasgefäß von 1 Ltr. zum Verbuttern von 1/2 Ltr. ö. W. fl. 3.—, desgleichen von 2-8 Ltr. zum Verbuttern von 1 1/2 Ltr. ö. W. fl. 4-50.

Für Landwirte etc.
Schnell-Buttermaschinen
mit höchster Ausbutterung in 10-20 Minuten laut amt. Prüfung, zum Verbuttern von 2-50 Ltr. ö. W. fl. 8.— bis fl. 42-50. Verjandt gegen Nachnahme. — Umtausch gestattet. Prospekte und Prima-Zeugnisse auch über andere patent. Haushaltungsartikel gratis und franco durch die Fabriksniederlage **R. v. Hünersdorff Nachf.,** Wien, XV/I, Gerstnerstrasse Nr. 3.

200 Eichen zu verkaufen.

Durchmesser ein Meter, über den Boden 45 bis 65 Centimeter; Standort circa 25 Kilometer von der Südbahnstation Böltischach; Straße vom Wald bis zur Bahn gut, meistentheils sehr gut. Anträge sind zu richten an **Baron Kavanagh,** Post Hum na Sutli via Rohitsch. 1904

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Heusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)
Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Ueber 700 ärztliche Gutachten.
Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.
Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848. 4



DAUERHAFT, GERUCHLOS
Gefährlich ge-
hört. Zinn-
sofort
zu benötigen.



FRANZ CHRISTOPH
BERLIN PRAG

SOFORT TROCKNEND
Man verlange
den echten
Christoph-Lack

DER ECHE

Christoph-Lack

BEST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Vatrin ist das beste Mittel zum Putzen von Metall, Glas etc. 1 Stück 10 Kreuzer zu haben bei **Jos. Martinz** in Marburg und allen besseren Spezereigehäften. 638

Farben:
Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.
Einziges Depot für Marburg:
Jos. Martinz.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

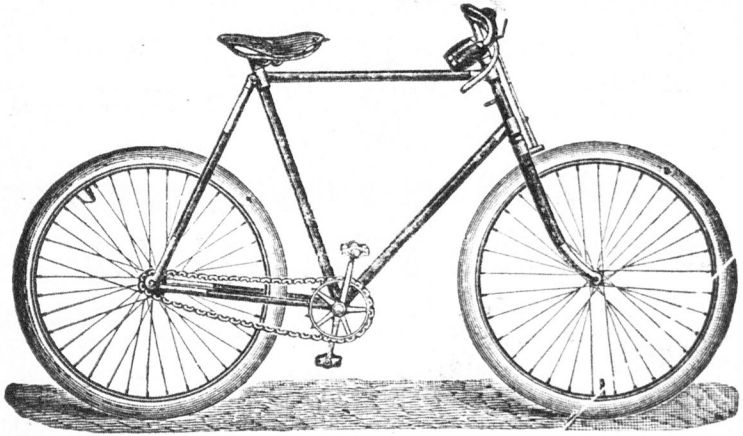
= mit elektrischer Beleuchtung =

von

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phönix-Ringelmaschinen, Seidl-Raumann, Dürkopp, Singer, Clastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Reil's Fußboden-Lack,
Reil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.
Reil's Wachsputz für Parqueten 60 fr.
Reil's Goldlack für Rahmen 20 fr.

nur vorrätig bei
Max Wolfram, Droguerie, Marburg, Herrengasse 33.

Bau-, Möbel-, Portal- und Kunsttischlerei
der
ersten steiermärk. vereinigten Tischlerei
reg. Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Graz, Moserhofgasse 27, Werkstätte zur Anfertigung aller Bau- und Kunsttischlerarbeiten sowie completer Portale, Gewölbeeinrichtungen und aller Gattungen Möbel in solider Ausführung zu den billigsten Preisen. Voranschläge und Zeichnungen bereitwilligst. 1627

Strangfalz-Ziegel
aus der 358
ersten Premstättnr Falzriegel-Fabrik
bestes und billigstes Bedachungsmaterial
empfiehlt und liefert die Hauptvertretung
Othmar Julius Krantfort
Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

Acetylen-Gas = Actien = Gesellschaft Wien = Budapest.
Generalvertretung für Steiermark und Kärnten in
Graz I., Herrengasse 18-20. Jeden Mittwoch und
Samstag präcise 4 Uhr: **Demonstration.**
Auskünfte, Prospective, Voranschläge unberechnet. 1594

200 fl. monatlich
und mehr kann jedermann ohne Fachkenntnisse, ohne Risiko, an allen Orten durch den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Massenartikels (feine Lese) verdienen. Offerte unter **M. F. 27** postlagernd Hauptpost Wien I. 1833

Nur 50 kr. für 2 Ziehungen

Haupttreffer 1mal

100.000 Kronen bar mit 20% Abzug und 2mal

25.000 Kronen.

Jubiläums-Ausstellungs-Lose à 50 kr.

Ziehung: 15. September 1898.
Ziehung: 22. October 1898.

erhältlich in der
Marburger Escomptebank und in der **Verwaltung dieses Blattes.**

Ein Meier
mit fünf Arbeitsleuten wird aufgenommen bei **Joh. Bircher** in Leitersberg. 1834

Frau Alice Babbit, Marburg, Elisabethstraße 19, empfiehlt für kommenden Schuljahr ihre 1553

Pension für Mädchen.
Sorgfältige Aufsicht, gute Verpflegung, luftige Wohnräume, Clavierunterricht im Hause, französ. Umgangssprache, mäßige Preise. Anfrage dortselbst.

Wohnung
mit 3 Zimmern sammt Zugehör zu vermieten. Bürgerstraße 7. 1878

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.
Preis der Original-Schachtel 1 fl.
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. **Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.**

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.
Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.
Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier. Tuchlauben 9
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's Präparat** zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's Schutzmarke** und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Krzick, Cilli; Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg; Lndw. Schiner, Apoth., Knittelfeld; M. Zawersky, Apoth. Pettau; Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg; Max Leyrer, Apoth.**

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnstation Fölltschach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.
Prospecte durch die Direction.

Die weltberühmten Glaubersalz-Säuerlinge empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,
Styriaquelle als bewährtes Heilmittel.

versendet in frischer Füllung die landschaftliche **Haupt-Niederlage im Landhause in Graz** und die **Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn.** 909

Arztlich empfohlen!

Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei
Julius Schmelzer, Töplitz.
Gegründet 1863. 1834

Alleinverkauf für **Marburg** und **Umgebung** bei Herrn **Gottfried Reß, Postgasse** in Marburg.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld.
Abtheil. für pharmaceutische Producte.



S o m a t o s e

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

chwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Geneßende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.
Somatose regt im hohen Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.



Erste grösste und älteste
Nähmaschinen- u. Fahrradniederlage
 Mathias Prosch's Nachfolger
Hermann Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

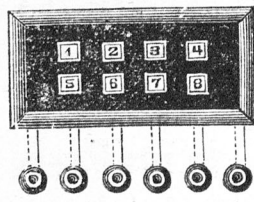
Alleinverkauf der weltberühmten

PFIAFF Nähmaschinen und Kayser-Räder.

Etablissement für Elektrotechnik.



Hôtel-Indicateure



Haus-Telegraphen.



Wer liebt nicht?

eine zarte, weisse Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Zeitzchen, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 kr. bei M. Wolfram.

Schöne

Wohnung

im 2. Stock, 5 Zimmer u. Zugehör, Balcon, an stabile ruhige Partei zu vermieten. Anzufragen Tegetthofstrasse 37, 1. Stock. 1330

Parzellirte Bauplätze

sind in Brunn Dorf in der neu eröffneten Schosterrisch- und Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parzellirte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanzler in Brunn Dorf angesehen werden. 702

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

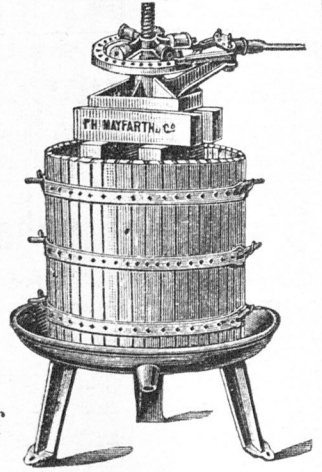
PRESSEN für Obst-Most Traubenweine

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete **Mosterei-Anlagen** stabil und fahrbar
 Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,
 Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen
 neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“
 fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction



Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. königl. aussch. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

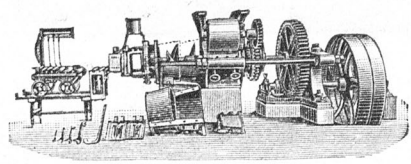
Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. 1302

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Friedrich Wannieck & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brunn



Mähren

übernimmt

Installation completer Dampf-Biegeanlagen und Mörkelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.

Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet. General-Vertretung für die Alpenländer: **Kramer, Sprinar, Hertlein**, Annenstraße 45. **Graz**, Fiedelhofgasse 2 und 4.

FERD. JORGO'S SOHN
Uhrmacher

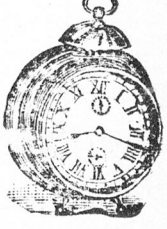
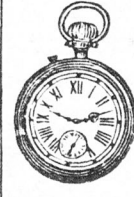
Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610

Marburg a. D., Draugasse 2

empfeht bestens seine große Auswahl **genau gehender** Uhren u. zw.

- Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw.
- Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw.
- Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw.
- Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.



Ferner **Specialitäten**, als: Reform-Uhren, System Glashütte etc. und Dienstuhren für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu liefern. **Reparaturen jeder Art** werden unter schriftlicher zw. jähr. Garantie ausgeführt. **Renarbeiten** und **Gravierungen** werden übernommen.

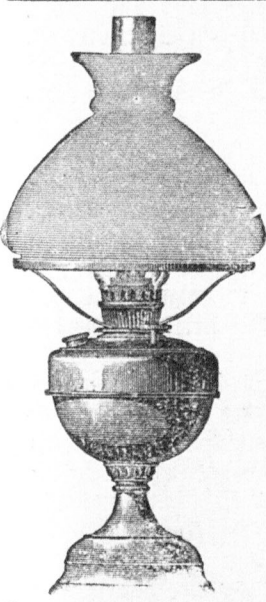
Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

Einkauf von altem Gold und Silber. Übernahme sämtl. Thurmuhren-Reparaturen.

Phönix-Pomade



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1899 **preisgekrönt**, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dank schreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen **vollen und üppigen Haarwuchs** zu erzielen, das **Ausfallen der Haare**, wie **Schuppenbildung** sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen **kräftigen Schnurrbart**. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. **Preis 80 kr.** bei Postverendung oder Nachnahme 90 kr. — **K. HOPPE, Wien, I., Wipplingerstrasse 14.** 1746



Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage

MAX MACHER

Hauptplatz 20.

Lager der neuesten **Kindermilch-Sterilisier-Apparate** von Professor Dr. Sarleth.

Hängeaquariums, Goldfische, Donauzierfische, Wasserpflanzen.

Fabriks-Niederlage von Gas selbst-erzeugenden Lampen.

Gasöl hier selbst zu haben.



KLYTHIA zur Pflege der Haut
Verfönerung und Verfeinerung des Teints
PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig, k. u. k. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.**

Zu haben in Marburg bei **S. J. Lurad, Gustav Birhan, Josef Martinz** und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem **Hühneraugen** ohne **Schneiden** und **jeden Schmerz** verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-**son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein **Fläschchen** kostet **35 kr.** **Verendungs-**Depot **J. Sibli, Wien, III., Salesianergasse 14.** Depot in Marburg bei **Herrn W. König, Apotheker.** 260

Keine Hühneraugen mehr!

The Neuchatel Asphalt Company Limited

Wien I., Giselastrasse 6,

welche gegenwärtig mit Asphalt-Pflasterungen für die Stadt **Marburg** beschäftigt ist, empfiehlt den P. T. Haus- und Villenbesitzern die Herstellung von

Trottoiren, Einfahrten, Höfen, Magazinen, Kellereien, Stallungen etc.

mit reinem Natur-Asphalt aus eigenen Bergwerken, welcher sich auch vorzüglich zur wasserdichten Abdeckung von **Terrassen, Balkons** und zur **Trockenlegung feuchter Mauern** eignet.

Auskünfte ertheilt und Aufträge übernimmt der Vertreter **Herr Oscar Tlach, Marburg Hotel „Mohr.“**

Bäckerei

am Hauptplatz Nr. 12.
empfiehlt täglich zweimal **frisches**
Luzusgebäck, Dampf- u. Zeugfemmel
3 Stück 5 Kr. (10 Heller).
Brod weiß und schwarz à 3 Kr., 4,
10 und 20 Kr. mit 16% Aufgabe,
Brod weiß und schwarz à 8 Kr. und
15 Kr. ohne Aufgabe. 1889

Gutes

Korn- und Kukuruzbrod.
Em. Zinnauer,
Bäckermeister.

Jüngere Bedienerin

gesucht für Hausarbeit von 6 Uhr
früh bis 6 Uhr abends gegen 8 fl.
Lohn und Kost in deutsches Haus.
Vorzustellen von 2-7 Uhr Haupt-
platz 15, Apotheke. 1877

Zur Obst- und Weinlese

liefert gesunde gebrauchte fehlerfreie
Weinfässer von 300-600 Liter zum
Preise von fl. 1.80 per Hektoliter
franco jeder Bahnstation Steiermark
per Nachnahme **Samuel Münz,**
Zinsfirchen. 1885

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme anlässlich des
Ablebens unserer unvergesslichen Mutter, Schwieger- und
Großmutter, der Frau

Therese Puntigam

verwitwet gewesene **Gollner**, geb. **Mossel**

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse
und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefst-
gefühlten Dank.

Marburg, am 2. September 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme anlässlich des Ablebens mei-
nes Viehwaters, des Herrn

Oswald Buchgraber

gew. Trainschlosser d. Südb.

sowie für die zahlreiche Betheiligung am
Leichenbegängnisse sage ich allen meinen
besten Dank.

Marburg, am 2. September 1898.

Franz Belgics,
Oberconductor der Südb.
als Viehjohn.

Nur 10 Tage
Gerichtshof-



in Marburg!
Bauplatz.

Circus Victor.

Heute Sonntag, den 4. September

Zwei grosse Vorstellungen

um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends

in der höheren Reitkunst und einem Balletdivertissement.

80 Personen.

40 Pferde.

Täglich grosse Vorstellung.

Preise der Plätze: Sperrsiß 1 fl., 1. Platz 70 Kr., 2. Platz 50 Kr., Gallerie
25 Kr. Kinder, Studierende mit Ausweis, sowie Militär vom Feldwebel ab-
wärts zahlen auf allen Plätzen die Hälfte, mit Ausnahme der Sonntage. Vor-
verkauf täglich von 11 bis 1 Uhr an der Circuscasse.
Hochachtungsvoll

Victor, Director.

Modistin

welche tüchtige Arrangeurin ist, wird
für auswärts gesucht. Anzufragen
Schillerstraße 21, parterre links.

Hélène Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der mo-
dernen Sprachen, ertheilt Unterricht
in französischer, englischer und italie-
nischer Sprache.

Kärntnerstraße 21, 1. Stod.

Zimmer

mit separatem Eingang, schönste Aussicht,
sehr lüftig, in einem neu gebauten Hause
event. zum Kochen eingerichtet, ist an eine
alleinstehende Person sogleich billig zu ver-
mieten. Nähere Auskunft in der Ver-
waltung des Blattes.

Veränderung des Geschäftsraumes.

Hiermit beehre ich mich, allen verehrten
Kunden anzuzeigen, daß ich mein Geschäft
aus dem Hause Nr. 8 der Burggasse in
das **Erhart'sche Haus** derselben Gasse
verlegt habe.

Indem ich diese Mitteilung freund-
lichst zur Kenntnis zu nehmen bitte, ver-
sichere ich, daß ich nach wie vor meine
verehrten Kunden durch gediegene Arbeit
und pünktliche Lieferung zufrieden zu
stellen bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll

Josef Trutschl.

Studenten

werden bei einer anständigen kinderlosen
Familie in Quartier und Verpflegung ge-
nommen. Urbanigasse 4, parterre. 1912

In Mellinshof

sind 4 Wohnungen, 3 mit 1 Zimmer
und Küche und eine mit 2 Zimmern
und Küche zu vermieten. 1899

Möbliertes Zimmer

Hauptplatz 3. 1924 1917

Kundmachung.

Unterrichtsbeginn an den städtischen Volks- und Bürgerschulen.

An den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in Marburg wird
das Schuljahr 1898/9 und der Unterricht am **17. September** mit
dem üblichen kirchlichen Gottesdienste eröffnet.

Die schulpflichtigen Kinder sind Donnerstag, den **15.** oder Freitag,
den **16. September** vormittags zwischen **8 und 12 Uhr** behufs Ein-
schreibung für den Schulbesuch in die betreffende Schule zu führen und
sind die Eltern verpflichtet, dem Lehrer das Taufzeugnis (Geburtschein)
wie auch das Impfzeugnis vorzuweisen. — Eltern oder Pfleger, die
welche dieser Anordnung nicht Folge leisten, sind von den Schulleitungen
dem Stadtschulrath anzuzeigen.

Die Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. und dauert bis
zum vollendeten 14. Lebensjahre. — Die Schulleitungen sind ermäch-
tigt, nach Thunlichkeit in besonders rüchswürdigen Fällen versuchs-
weise auch Kinder unter 6 Jahren aufzunehmen, wenn sie das schul-
pflichtige Alter in den nächstfolgenden 3 Monaten erlangen. Eltern,
deren Kinder häuslichen Unterricht erhalten, werden hiemit beauftragt,
die betreffenden Kinder bei der Direction oder Leitung der Schule, in
deren Sprengel sie wohnen, bis **1. October** l. J. anzumelden und
über den Umfang des Privatunterrichtes sowie die Persönlichkeit des
Privatlehrers Anzeige zu erstatten.

Eltern, die mit ihren Kindern außerhalb des Stadtschulbezirkes
wohnen, deren Aufnahme in eine städtische Schule aber anstreben, haben
die Kinder vorläufig in der betreffenden Schule einschreiben zu lassen
und gleichzeitig das mit einem 50 Kr. Stempel und der letzten Schul-
nachricht belegte begründete Einschulungsansuchen schriftlich hieran
zu überreichen, nach dessen günstiger Erledigung die dauernde Aufnahme
sobald erst erfolgen darf.

Die Schulpflichteintheilung ist dieselbe, welche für das Schul-
jahr 1897/8 verlautbart wurde.

Stadtschulrath Marburg, am 1. September 1898.

1918

Der Vorsizende: **Ragh.**

Kundmachung.

Gröfnung der städtischen Kindergärten.

Die Einschreibung der Zöglinge für die städt. Kindergärten für das
Kindergartenjahr 1898/9 wird am **15., 16. und 17. September**
d. J. täglich vormittags von **9-12**, nachmittags von **2-4 Uhr** in den
betreffenden Anstalten vorgenommen werden. Vorzulegen ist bei der Ein-
schreibung der **Geburtszettel** des einzuschreibenden Kindes und der
Ausweis über die Heimatszuständigkeit. — Das Unterrichtsgeld beträgt
monatlich **1 fl.** In besonders rüchswürdigen Fällen kann dasselbe über
Ansuchen der Eltern nachgesehen werden. Diesbezügliche Gesuche können
nur **bis längstens 25. d. M.** eingebracht werden.

Zur Einschreibung dürfen nur vollkommen gesunde Kinder vorge-
führt werden.

Stadtschulrath Marburg, am 1. September 1898.

Der Vorsizende: **Ragh.**

Für die Schule

empfehle ich mein bereits vollständig neues und reichassortiertes Lager in

Schul-Anzügen

aus den widerstandsfähigsten Wollstoffen, in eleganter Ausführung und
zu überraschend billigen Preisen.

Grösstes und ältestes Herren- und Knabenkleider- Etablissement

Filipp Kassowitz, Graz, Murgasse 11.

Provinz-Aufträge werden prompt erledigt.

Gasthaus-Eröffnung zur „goldenen Birn“

Marburg, Franz Josefstraße 4
(neu renoviert)

empfehlen den geehrten Gästen das im Auschank stets frische Puntigamer
Märzenbier, sowie steirische Natur- und Tirolerweine und
gute Küche.

● ● HeiBbare Regelbahn zur Verfügung. ● ●

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Richard Reich. 1932
Hochachtungsvoll